

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,85 Mark eine Anzeilenpreisliste. Freitag und Samstag: Produktiv-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e.B.M.G., Halle, Verdenlitzstraße 14.

Herausgeber: Otto Kilian

Verlagspreis: 9 Goldpfennig f. d. Blätterpreis über u. Spalte; 35 Goldpfennig f. Restame in Zeitschrift. Anzeilenpreise zu richten nach Halle, Verdenlitzstr. 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegramm-Adr.: Klassenkampf Halle. Kontokorrent-Konto: Halle. Postfachkonto: Leipzig 1905 65 714 Kreis, Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, den 5. Dezember 1924

4. Jahrgang • Nr. 234

5. 12. 24

Negerkolonie Deutschland!

„Das Sonderbarste an der Sache ist, die Deutschen sind zufrieden!“ — so urteilt ein ausländischer Kapitalist.

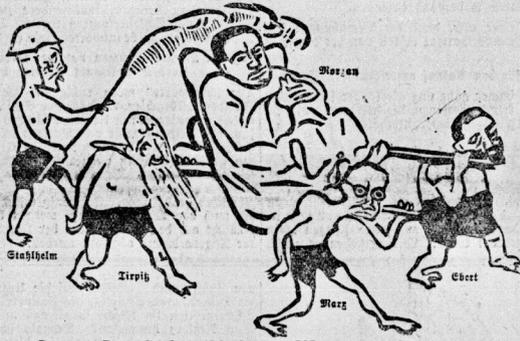
Das französische Kapitalistenblatt „Deuxième“, das Organ des französischen Ministers Herriot, des Lieblings und Gönners der deutschen Sozialdemokratie, schreibt über den Dawes-Plan:

„Das Sonderbarste an der Sache ist, die Deutschen sind zufrieden!“ ... Ihnen nicht so finden sie deren Hingabe ganz natürlich. Von dieser Seite gesehen, ist der Erfolg von London für uns geradezu glänzend.

Was die Dinge betrifft, die man uns! Sie zahlen für den Zucker, den sie so gern naschen. Sie zahlen für das Bier — und das ist keineswegs wenig.

Sicherlich tritt das nirgends nach außen in Erscheinung, — ich aber finde es ungeheuerlich ... In Versailles hat noch niemand gewagt, dergleichen Dinge vorzuschlagen, weil man die deutsche Würde nicht antasten wollte. (1) Heute ist man von solchen Bedenken weit entfernt.

Morgan, Morgan über alles . . .



Zum Teufel mit den Morgan-Lafaien!

Besser als jede Sanktion, besser als jede politische Aufteilung vollendet der Pakt von London den Sieg der Alliierten. Denn was ist in Wahrheit dieser Pakt von London? Einfach die Wegnahme der wichtigsten Domänen, der Reichseisenbahnen und der indirekten Steuern! Die Souveränität des Deutschen Reiches wird um drei Viertel vermindert ... Ich nehme in Berlin die Ringbahn und denke dabei: „Auch die gehört nun uns Franzosen. Die Leute um mich herum tauschen sie verlangen gar nichts anderes ...“

Ich nehme in Berlin die Ringbahn und denke dabei: „Auch die gehört nun uns Franzosen. Die Leute um mich herum tauschen sie verlangen gar nichts anderes ...“

Ich nehme in Berlin die Ringbahn und denke dabei: „Auch die gehört nun uns Franzosen. Die Leute um mich herum tauschen sie verlangen gar nichts anderes ...“

Deutsche Arbeiter, zeigt am 7. Dezember diesem ausländischen Kapitalisten, daß Ihr nicht zufrieden seid.

Wählt die Partei, die allein der Todfeind der Morgan-Verflawung ist —

Wählt Kommunisten!

Zurechtbares Zuchthausurteil gegen kommunistischen Landtagskandidaten!

Genosse Hans Schröder, Zeiß, ohne Beweis zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt

Nach Redaktionschluss wird uns aus Zeiß gemeldet:

Genosse Hans Schröder, kommunistischer Landtagskandidat, stand hier vor den Schranken des Gerichts wegen der bekannten Vorgänge im August-Strzeil. Obwohl die Anklage gegen Schröder völlig zusammenbrach, forderte der Staatsanwalt 2 Jahre Zuchthaus. Rechtsanwalt Dr. Simon, Leipzig, widerlegte glänzend die Unhaltbarkeit dieses Antrages. Er forderte Freispruch.

Der Gerichtshof, bei dem ein Sozialdemokrat als Schöffe mitwirkte, beschloß jedoch 1 1/2 Jahre Zuchthaus.

Dieses Schandurteil, auf das wir noch zurückkommen werden, ist der Höhepunkt der Kommunistenverfolgungen in diesem Wahlkampf. Mit einer niedriggewiesenen Brutalität geht die Klassenjustiz gegen die Kommunisten vor. Die arbeitenden Massen werden am Sonntag die Antwort darauf geben!

Parole, des Gewerkschaftsartikels Dommitzsch: Wählt am 7. Dezember Kommunisten

Die am 2. Dezember stattgehabene Parteiführung nahm Stellung zu dem einseitigen Aufbruch des ADGB und protestierte aufs schärfste dagegen; wir geloben, alles in Be-

wegung zu setzen, um den Aufbruch illusorisch zu machen. Den Kollegen von Dommitzsch rufen wir zu: Stimmt geschlossen am 7. Dezember für die Kommunistische Partei!

Wahlterror in Thüringen

Im thüringischen Dorfe Ummern wurde ein Trupp von dreizehn und zwanzig Jungkommunisten, die eine Wählerversammlung der SPD. bekämpften, von einem Wehrer-Kommando der Schupo verhaftet.

Haarmann-Prozess hat begonnen

Nicht die Person Haarmann, das System Haarmann, steht auf der Anklagebank

Hannover, 4. Dezember. Der Prozess gegen den Massenmörder und Polizeispitzel Haarmann hat begonnen. Die Dauer des Prozesses wird auf vierzehn Tage abgesehen. Angeklagt sind Haarmann und sein Komplize Grans.

Die Anklage gegen Haarmann lautet auf 27 Fälle des Mordes und gegen Grans auf zwei Fälle der Anklage zum Mord.

Es folgt zunächst die Vernehmung über den Lebenslauf Haarmanns, seine Veranlassungen, seinen Aufenthalt in der Unteroffizierskategorie in Neubereich, seine Vorstrafen und sein Verhältnis zu dem Komplizen Grans, den Haarmann aus den Anklagen der Mordtaten hinstellt.

Wir werden noch ausführlich auf den Prozess Haarmann eingehen. Schon heute kann man erkennen, daß die deutsche Justiz, befreit ist, den Prozess gegen die Person Haarmanns allein zu führen. Von keiner Spitzelarbeit für die Polizei wurde bisher nichts erwähnt. Das System Haarmann, der Stumpf der hammerischen Polizei, sollen dabei geltend werden.

Die kommunistische Presse wird dafür sorgen, daß nicht nur dieser eine Massenmörder, sondern auch seine Stützkräfte in der Polizei, die sein Treiben begünstigten, und ihn sogar noch als Spitzel verwendeten, ans Tageslicht gejagt werden.

Der Prolet zahlt alles!

Von Wilhelm Koenen

(Kommunistischer Reichstagskandidat für Halle-Merseburg.)

Der Preisabbauschwindel ist ein zweitesmal gescheitert. Die ersten Entschleunigungen an Preiserhöhungen, Steuerherabhebungen und Ermäßigungen des Bandbestandes waren nur Geiseln an die Großindustrie.

Ministerdrohreden und SPD-Gehül gegen das Großkapital, das den Preisabbaubau der Regierung nicht gefolgt sei, leiteten vor wenigen Wochen einen neuen Preisabbauschwindel der Reichsregierung ein. Billigere Kredite auf Grund der American-Anleihe, erneute Steuerermäßigungen und die Wahrung an die Gemeinden, auch ihrerseits mit Preisermäßigungen zu folgen, erweckten in der Bevölkerung die Hoffnung, daß es nun doch endlich ernst werde, daß eine Verbilligungsaktion jetzt endlich Hilfe bringen werde.

Und doch wurde es wieder nichts! Wieder steigen auf der ganzen Linie die Preise. Insbesondere die Lebensmittel, für den täglichen Bedarf werden wieder teurer und teurer. Wieder einmal ist die Hoffnung auf den Preisabbaubau begraben.

Die Profitgier, die Raffkraft des Großkapitals hat die Steuerermäßigungen als Sonderprofit für sich verschlungen. Für die Großkapitalisten insgesamt waren diese Ermäßigungen wieder ein Millionengehalt. Die bürgerliche Presse, u. a. das „F. T.“ vom 9. November, schrieb:

„Wir hoffen, daß nicht auch dieser zweite Versuch mißlingen wird. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß die Wirtschaft die notwendigen Entschleunigungen, die ihr zuteil werden sollen, alsbald auch in der Preisabbauführung sich auswirken läßt ... das Finanzministerium hofft durch diese Steuerherabhebungen die Produktionskosten der Wirtschaft zu verbilligen, die Lebenslage der Lohn- und Gehaltsempfänger zu verbessern (1) und Deutschlands Exportfähigkeit zu steigern.“

Jetzt, unmittelbar vor dem Wahltage, wo die Lohn- und Gehaltsempfänger zu entscheiden haben, ob die Regierungsmassnahmen, die von der gesamten Presse, einschließlich der SPD, auf richtig gelobt und gepriesen wurden, zu einem Teil eine Verbesserung ihrer Lebenslage gebracht haben, jetzt gilt die Entscheidung zu treffen. Wagt es der „Vorwärts“, noch wegen „F. T.“ und „Kölnischer Anzeiger“, die Schwimmpflanzen der Bourgeoisie, auf heute noch von Milderung, Preisherabsetzung, oder sogar von einer „Verbesserung der Lebenslage der Lohn- und Gehaltsempfänger“ zu schwärmen? In den letzten Tagen der Wahlperiode geht niemand auf die gewöhnlichen Dinge, auf die alltäglichen Interessen der arbeitenden Bevölkerung mehr ein. Und die Wahlleute, die sich mit dem Preisabbauschwindel beschäftigen, fragen die Arbeiter und Angestellten erst. So wenig die SPD, Lohnkämpfe wollte, weil sie das Wahlgeschäft fürchten konnten, so wenig will die Bourgeoisie, jetzt unmittelbar vor der Wahl, etwas über ihre zweite Preisabbauschwindel, über den Zusammenbruch ihrer Steuermitbestimmungsbüro, denn auch das könnte das Wahlgeschäft fürchten, indem es die Proleten zum Nachdenken darüber veranlassen könnte, welche Pflichten sie zu tragen haben.

Halten wir von dem Steuermitbestimmungsbüro und der Preisabbauschwindel die wenigstens das politische Zustandnis der Regierung und ihrer Parteien fest, daß

Steuern Preissteigerungen verursachen, Steuern durch Preissteigerung abgemindert werden.

Tatsächlich sind in dem bankrotten Deutschland neben den Profitinteressen der Fabrikanten und Kaufleute die ungeheuerlichen Steuern bereits ausschlaggebend für die Preisbildung, für die Leistungsfähigkeit der Industrie. Die Steuerpolitik ist damit gleichzeitig eine Konsuminteressen- und Produktionsfrage geworden. Die Steuererhöhungen verteuern nicht nur dem Proleten das Leben, sondern sie führen durch ihre Höhe, infolge der Abwälzung auf die Preise, zur Konkurrenzunfähigkeit und damit zu Preisrückstellungen, zu dauernder Massenarbeitslosigkeit. Wenn die letztere, wie immer durch das Wirtschaftsgeschäft, in ihrer Aufwärtsbewegung zeitweilig zum Stillstand gebracht wurde, so wird, wie immer, der Januar wieder eine außerordentliche Verschärfung der Massenarbeitslosigkeit bringen, nachdem schon jetzt feststeht, daß auch der zweite Preisabbauschwindel nicht zur Verbilligung der Konkurrenzfähigkeit geführt hat.

Mit steigenden Preisen trägt der Prolet alles; hohe Steuern, teure Preise, Massenarbeitslosigkeit, verlängerte Arbeitszeit, niedrigen Lohn.

Aber die Arbeiter, Angestellten und Beamten und noch weniger ihre Frauen ahnen, welche Rücksicht auf ihre Schuttern gemacht ist. Der grauliche Vertrag, der dem heutigen Steuerregime der kapitalistischen Republik innewohnt, ist so verdeckt, verhäßt und verheißert, daß ein Zerreißen dieses verhängenden Gewebes fast unmöglich zu sein scheint.

Daß die Gehalts- und Lohnempfänger durch den Lohnabzug den meilans größten Teil der gesamten Einkommensteuer aufbringen, besitzen die Massen langsam zu begreifen. 1923 betrug dieser Lohnsteueranteil am Gesamttrag der Einkommensteuer von etwa 50 auf 90 Prozent. Jetzt 1924 ist es auf 70 Prozent und die Steigerung von etwa 40 auf 70 Prozent ist dem wieder erreicht; sie brachte über 500 000 000 Rentenmark im ersten Halbjahr.

Barmat schneit, schiebt und brüht sich

Barmat, die zweite Internationale, die Regierungs-SPD. und die Gewerkschaften

Dah die Umfahneer seit in diesem Umfang durch den...
Durch die Umfahneer seit in diesem Umfang durch den...
Durch die Umfahneer seit in diesem Umfang durch den...

Die 41 000 000 Mark...
Die 41 000 000 Mark...
Die 41 000 000 Mark...

Der jetzt beginnt der Standaal erst!
Der jetzt beginnt der Standaal erst!
Der jetzt beginnt der Standaal erst!

Arbeiter, Angestellte und Beamte wissen nicht, auf welche raffinierte Art und Weise ihnen...
Arbeiter, Angestellte und Beamte wissen nicht, auf welche raffinierte Art und Weise ihnen...
Arbeiter, Angestellte und Beamte wissen nicht, auf welche raffinierte Art und Weise ihnen...

- 1. Umfahneer 2,5 a. S., des Gesamtumfahnes.
- 2. Einkommensteuer 1,5 a. S.
- 3. Gewerbesteuer 1,15 a. S.
- 4. Lohnsteuer 0,75 a. S.
- 5. Grund- und Gebäudesteuer 0,75 a. S.
- 6. Grunderwerbsteuer 0,40 a. S.
- 7. Kreisfabrikation 2,0 a. S.
- 8. Handelssteuerbeiträge 0,15 a. S.
- 9. Kapitalsteuerbeitrag, Anzahlsteuer...
10. Körperschaftsteuerbeitrag, Anzahlsteuer...

Das macht der Demokrat...
Das macht der Demokrat...
Das macht der Demokrat...

Das Tolle an der...
Das Tolle an der...
Das Tolle an der...

Schimmer nach...
Schimmer nach...
Schimmer nach...

Sogar die Einkommensteuer...
Sogar die Einkommensteuer...
Sogar die Einkommensteuer...

Es gibt in der...
Es gibt in der...
Es gibt in der...

Die Sozialpolitik...
Die Sozialpolitik...
Die Sozialpolitik...

Wer von Korruption...
Wer von Korruption...
Wer von Korruption...

Aus Amsterdam wird uns geschrieben:
Aus Amsterdam wird uns geschrieben:
Aus Amsterdam wird uns geschrieben...

Angestellte des Konvikts...
Angestellte des Konvikts...
Angestellte des Konvikts...

Während der...
Während der...
Während der...

Barmat, der auch mit...
Barmat, der auch mit...
Barmat, der auch mit...

Die deutsche...
Die deutsche...
Die deutsche...

Barmat brühte sich...
Barmat brühte sich...
Barmat brühte sich...

Firma SPD. und Barmat
Firma SPD. und Barmat
Firma SPD. und Barmat...

Der „Rote...“...
Der „Rote...“...
Der „Rote...“...



Arbeiter, wollt Ihr Euch wieder...
Arbeiter, wollt Ihr Euch wieder...
Arbeiter, wollt Ihr Euch wieder...

Dredhrieger!
Dredhrieger!
Dredhrieger!

Aus der politischen...
Aus der politischen...
Aus der politischen...

Die Sozialpolitik...
Die Sozialpolitik...
Die Sozialpolitik...

das dem „Barmat“...
das dem „Barmat“...
das dem „Barmat“...

Wir können...
Wir können...
Wir können...

sondern auch...
sondern auch...
sondern auch...

Der Standaal...
Der Standaal...
Der Standaal...

Der Barmat...
Der Barmat...
Der Barmat...

Der „Barmat“...
Der „Barmat“...
Der „Barmat“...

Der „Barmat“...
Der „Barmat“...
Der „Barmat“...

von Jahn und...
von Jahn und...
von Jahn und...

„Völkisch-kommunistische...“...
„Völkisch-kommunistische...“...
„Völkisch-kommunistische...“...

Es ist nicht...
Es ist nicht...
Es ist nicht...

Eine faule...
Eine faule...
Eine faule...

Der „Rote...“...
Der „Rote...“...
Der „Rote...“...

Das Reichsbanner...
Das Reichsbanner...
Das Reichsbanner...

Geiern...
Geiern...
Geiern...

Der Kampf beginnt nach dem 7. Dezember

Bevorstehender Streit im Saarbrücker Gebiet
(Eig. Drahtm.) Saarbrücken, 5. Dezember.
Gestern fanden erneut ergebnislose Verhandlungen wegen der Kündigung von 800 Metallarbeitern des Eisenwerkes Neunkirchen statt. Die Reichsregierung erklärte nach der Vermittlung eine Demonstration und teilte Teile des Streiks mit. Ein Hofbesuch wurde getätigt. Der Streit der Gesamtarbeiter ist zu erwarten.

Ein erbärmlicher Schiedsspruch — Die Sozialdemokraten verflüchten

(Eig. Drahtm.) Barmen, 5. Dezember.
Im geradezu erbärmlichen Schiedsspruch gegen das Personal der Barmen-Bergischen Straßenbahn wurde von den Ausbeutern des Eisenerwerkes abgelehnt. Das Personal beschloß in einer Nachbesprechung am 7. Dezember, die Forderungen in einer Streik durchzusetzen. Die Sozialdemokraten verflüchten trotzdem die Bewegung zu verflüchten und haben für heute eine neue Abstimmung angelehnt.

Gute Kampfstimmung unter der städtischen Arbeiterchaft in Wiesbaden

(Eig. Drahtm.) Wiesbaden, 5. Dezember.
Gestern legten die hiesigen Arbeiter die Arbeit nieder und demonstrierten gegen die fortwährende Verflüchtung der Lohnverhandlungen. Der Bürgermeiester mußte sich zur Einstellung der wöchentlichen Löhne verpflichten. Die Kampfstimmung wächst. Die Sabotage der Kleinrenten wird mit Mühe auf die Wahlen nicht offen betrieben.

Die Metallarbeiter von Herford streiken

(Eig. Drahtm.) Münster i. W., 5. Dezember.
Die Metallarbeiter von Herford sind im Gange und im Lohnforderungen in den Kampf getreten. Die Sozialdemokraten verflüchten die Bewegung hinzuziehen und einzubrennen.

Während heute die Sozialdemokraten und die bürgerlicher Anhang wie vorher auf den 7. Dezember starren und den Protesten glauben machen wollen, daß am 7. Dezember ihr Schicksal entschieden werde, weiß der Protest im Betrieb sehr genau, daß der eigentliche Kampf sich in den Betrieben zwischen Kapital und Arbeit abspielt und daß das andere, der Reichstag eine Ungelegenheit ist, die ihm nie die Entscheidung über seine Lebensfragen bringen wird und kann. Trotzdem weiß er, daß Wahlenthaltung, Stärkung der Reaktion Schwarzrotgoldener und schwarzweißerer Färbung bedeutet. Darum wird er der Partei seine Stimme geben, die als einzige besteht ist, die gewaltigen Kämpfe zu führen, die schon jetzt ihren Schatten vorauswerfen und die nach dem 7. Dezember mit einer nie dagewesenen Wucht einsetzen werden.

Proleten demonstrieren am 7. Dezember für die Kommunisten!
Proleten, kämpft nach dem 7. Dezember in den Betrieben für höhere Löhne, für den Achtstundentag und alle verlorenen Positionen unter dem Banner des Kommunismus.

Das „Sanierungs“-Programm der Schlotbarone

Vor kurzem hat in Düsseldorf der Verein deutscher Reichs- und Provinzialverwaltungen die wichtigste programmatische Rede hielt der Generaldirektor Dr. Wägler. Seine Ausführungen decken sich ziemlich genau mit dem vor einigen Tagen veröffentlichten Programm der deutschnationalen Industriellen. Es ist klar, daß der Herr Generaldirektor mit einem Lobgesang auf den Dames Plan begann, um dann die kapitalistische Linie der Durchführung dieses Programms zu zeigen:

„Man stabilisiere die deutsche Währung und gleiche den Staatshaushalt aus, lege Obligationen auf die deutsche Industrie und die deutsche Reichsbahn, lasse das deutsche Volk arbeiten und versuche nun, ob sich jährlich 2-3 Milliarden abbedrücken lassen.“

Man lasse das deutsche Volk arbeiten, erklärt der Generaldirektor und Vorsitzende des Eisenbahnervereins. Zunächst, nämlich mit finanziellen Mitteln, das ist der Befehl der Schlot- und der Schlotbarone, der deutschen Kapitalisten im trauten Bunde mit ihren amerikanischen Patronen.

Jährlich 2-3 Milliarden „abbedrücken“, heißt es, aus dem Ansehen, Muskel und Hirn des wertvollsten Deutschlands. Und dazu gehört noch, wie der Dr. Wägler weiter ausführt, die „umfangreiche Erneuerung der Zoll- und Handelspolitik“, d. h. die unmetrische Vertiefung der Handelsbarriere. Aber nicht nur Deutschland, sondern sämtliche verbliebenen Staaten Europas könnten nach dem gleichen Prinzip der Produktion am selben Preis aus ihrer wirtschaftlichen Klemme emporgelassen werden. Damit proklamiert also der Generaldirektor der Schlotbarone die verabschiedete Ausbeutung und die verlangte Arbeitslosigkeit für das Proletariat von ganz Europa.

Aber noch eines ist an dieser Rede bedeutsam. Wägler erklärte: „Konjunktur ist, woran alle glauben. Man soll sich aber doch klar machen, daß Konjunktur ein rein finanzielles Kitzel ist, in dem die Länder der Welt sich um rund 300 Milliarden Geldmarkt geschwätzt haben, selbst beim härtesten Glauben kaum möglich sind.“

Damit erklärt der Sachverständige der Großausbeuter ganz unerschrocken, daß das kapitalistische System mit dem Weltkriege in unaufhörliche, unheilbare Erschütterung, Krise und Zudrang verkehrt ist. Damit ist aber gleichzeitig gesagt, daß die wirtschaftlichen Zustände selbst objektiv revolutionär sind, daß es nur noch der bewußten Kraft des revolutionären Proletariats bedarf, um dem trunken kapitalistischen System den Todesstoß zu versetzen.

Daraus müssen auch die sozialdemokratischen Arbeiter die Konsequenzen ziehen. Und diese Konsequenzen sind gezogen, in dem Kampfstimmung unter der kommunistischen Partei.

„Wie fein und lieblich ikt, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen“

(Eig. Drahtm.) München, 4. Dezember.
Im Münchener Stadtrat haben die Sozialdemokraten einen Dringlichkeitsantrag durchgedrückt, wonach die Teilnahme an der Einweihung des Münchener Kriegdenkmals allen Bevölkerungsschichten ermöglicht werden müsse. Der bayrische Kriegsdenkmal hat nämlich das „Reichsbanner“ davon fernhalten wollen. Trotz Kriegserlösen und Bankrott der Volkspartei darf sich Schwarzrotgold jetzt zusammen mit Schwarzweiß zum Münchener Kriegsdenkmal begeben.

Posten des Reichs kommunikativer Wahlplatzleiter
(Eig. Drahtm.) Köln, 4. Dezember.
Als Montag nach ein kommunistischer Arbeitertrupp die Wahlplätze besetzen wollte, wurde er von mehreren Posten überfallen und beschossen. Günstigere wurde niemand verletzt.

Was fordert das Sachverständigengutachten der Arbeiter für die Landwirtschaft?

Von der KPD-Reichstagesfraktion dem Reichstage am 22. August 1924 vorgelegt

§ 11.
Der gesamte Grund und Boden, die Bodenfrucht, Wasserläufe, Seen und Wälder werden als Eigentum der Nation erklärt. Ausnutzung und Verwaltung werden geregelt nach dem Grundsatz, daß den Boden ausmerken und verwalten soll, wer ihn bearbeitet.

§ 12.
Alle Großgrundbesitzer von mehr als 50 Hektar, der als Geschäftsbetrieb bewirtschaftet wird, wird mit lebendem und totem Inventar, den dazu gehörigen gewerblichen Betrieben und dem Betriebskapital in sozialistischer Verwaltung überführt. Gutsherrliche Rechte (Satz, Zehnt, Patronate, Steuerbefreiung usw.) sowie alle Privilegien werden aufgehoben.

§ 13.
Die auf den großen Gütern beschäftigten Landarbeiter, Tagelöhner, Gutsknechte, Handwerker und Angestellten werden unter schaft konstituiert, die unter kapitalistischer Verwaltung die Güter weiter bearbeitet.

Zur Leitung dieser Produktionsgenossenschaft werden von den Bezirksratspräsidenten Produktionskommissionen bestimmt, deren wichtigste Aufgabe die Sorge um die Ernährung der hiesigen Bevölkerung und der proletarischen Wehrmacht ist.

§ 14.
Großer ländlicher Grundbesitz, der nicht im Geschäftsbetrieb bewirtschaftet wird, sondern in kleine Pächter aufgeteilt ist, wird nach der Entzweiung des Großgrundbesitzes den bisherigen Pächtern zur weiteren Bearbeitung überlassen.

§ 15.
Landwirtschaftliche Großbetriebe, deren Felder zwischen kleineren Betrieben verstreut liegen, werden, falls sie von kleineren auszunehmenden Bedeutung für die Ernährung der nächsten umliegenden Klein- und Zwischengüter aufweist, so daß diese sich selbst erhalten und zur Verfertigung der Lebensmittelverpackung beitragen können. Diese Bodenverteilung muß im Einvernehmen mit den Kleinbauern- und Gutsbesitzern durchgeführt werden.

§ 16.
Die Wälder und die Jagd, alles Brauchland sowie die Wasserläufe, Seen und Teiche werden sozialistisch bewirtschaftet durch die gemeinsamen, selbstverwaltenden Landbesitzer- und Gemeindegewesellschaften der Gemeinden.

§ 17.
Der Staat fördert die Bergengesellschaften der Kleinbetriebe durch billige Kreditgewährung, in Ausübung eines engagierten, elektrischen Kraftwerks, der wertvolle Förderung von Bergbaueinrichtungen und gemeinschaftlich zu benutzende Maschinen und Gebäude, durch Ausrichtung des landwirtschaftlichen Fachunterrichts und kostenlose Zurverfügungstellung von technischen Fachleuten.

§ 17a.
Die Hypotheken auf dem kleinen Grundbesitz werden verstaatlicht, sie sind unkündbar und können vom Staat gelöst werden.

§ 18.
Die staatlich getriebenen Güter sowie die gemeinschaftlich zusammenzufassenden Kleinbetriebe liefern ihre Produkte unter Ausschaltung jeglichen Zwischenhandels an die hiesigen Genossenschaften oder Gemeinden zur Verteilung an die Verbraucher.

Ungeheuerliches Wohnungselend der Landarbeiter

Für seine Mars „Arbeit“ erhält der Landarbeiter einen Jahreslohn, welcher jedoch für den volleren arbeitenden Landarbeiter aus dem harten Bodenlohn, in der städtischen Höhe von jetzt 7 Mark, und dem Deputatlohn zusammenreicht.

Das Deputat wird in Naturalien, Landnutzung und einer Werkwohnung gewährt. Ganz besonders die beiden letzten Entlohnungsformen (Landnutzung und Werkwohnung) bieten dem Arbeiter in der Landarbeit eine willkommenes Heilmittel, um in seinem Arbeitsverhältnis stehenden Landarbeiter zum willfähigen Lohnhelfer zu erheben. Niemand von den Landarbeitern wird bestreiten wollen, daß er dem Arbeitgeber gegenüber gerne ein Wort zurückerläßt, wenn er im Frühjahr seine 12 Zentner Kartoffeln gepflanzt und die 20 Hektar Getreide bestellt hat.

Was wollen wir also jedoch nur mit dem schmählichen Kapitel der Entlohnungsform des Landarbeiters beschäftigen, und das ist zweifellos die Frage der Werkwohnung. Bei dem bestehenden Wohnungsmangel ist jeder Landarbeiter froh, daß er zunächst ein Dach für sich und seine Familie über dem Kopf hat. Er trägt, gerade die schlechtesten Löhne und Arbeitsbedingungen, er behält gerne, wenn auch oftmals schmerzhaft, die gewählte Felder in der Tiefe, wenn er von seinem „Herrn“ gemüßigt, bestreut und, wie es nicht selten vorkommt, sogar geschlagen wird, wenn er nur eine Wohnung hat. Die Herren Agrarier spielen sich auch in dieser Beziehung als kluge Konjunkturgewinnler, indem sie die bestehende Wohnungsnott ihren Profitgehilfen dienbar machen. Beschäftigt wurde dem vertriebenen Landarbeiter eine Werkwohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Boden, Keller und drei Stallungen tarifarichtig zugeprochen. Damit aber den Landarbeitern der Begriff „Werkwohnung“ nicht zu schwer auf die Nerven fallen sollte, verfügten am 24. Januar 1919 Herr Scheidegger und Bauer in der „vorläufigen“ Landarbeiterordnung § 15: Die Werkwohnungen müssen in hübscher und feiner Ausführung auszuführen sein.“ Wie mühsam es ist, stellen, daß der Durchschnitt der Werkwohnungen in hübscher und feiner Ausführung die unglücklichen Mißstände aufzuweisen hat. Über den Flächeninhalt einer normalen Werkwohnung wird vorerstüberhaupt im Tarifvertrag nicht gesagt. Nur wenige Landarbeiter verfügen über ihren Raum, den man im Sinne des Wortes als hübsch anpreisen kann. Die meisten der Arbeiterfamilien in der Tiefe des Landes sind mit dem Vertreter des Arbeitgeberverbandes Teichmann-Verleber auf dem Standpunkt, daß eine schräge Dachstube, in welcher kaum zwei Betten aufgestellt werden können, in der noch die Wasserpfützen vom letzten Regen auf dem verfallenen Fußboden hängen, eine hübsche Kammer einer Werkwohnung ist. Die größten, sehr hübschen Familien der Landarbeiter (solche mit zwei oder mehr Kindern) müssen nicht selten in einem Räume, und weil dieser auch noch oft sehr klein ist mit dreien und vier in einem Bette schlafen. Es liegen aus der Fülle des Materials Beweise vor, daß die Bewohner der sogenannten „Werkwohnungen“ bei Regenwetter aus der Kammer flüchten müßten, weil das Wasser in Strömen durch die undurchlässigen Dächer fließt. Gatten und Mütter sowie hilflose Kinder sind dem Landarbeiter betamte Hausgenossen. In einer Werkwohnung“ würde unter der Vertretung der Arbeiterführung überdies nicht, hatte sich sogar ein Schmal ein Arbeiterbewohner der Werkwohnung einquartiert, indem es sich um die durch die Wand der Stube, die zugleich von der anderen Seite die Wand des Schmalen war, gemüßigt hat. Mißbräuten und Kinder liegen in vielen Fällen nicht nur den Fenstern der Werkwohnungen. Nicht selten finden diese Höhlen den Bewohnern schon über dem Kopf zusammen-

gebrochen. Die Agrarier sagen: „So, für diese Werkwohnungen werden ja dem Landarbeiter jährlich auch nur je nach Mark bezahmt.“ Der Junge weiß es er tut. Die Höhlen bringen ihm trotzdem einen ansehnlichen Gewinn, erstens weil sie nichts mehr an Werte haben, zweitens, weil der niedrig liegende Mietwert dem Landarbeiter anwächst und dritten, weil durch das bestehende Wohnungsverhältnis der Landarbeiter an das Arbeitsverhältnis angelehnt ist.

Dabei wollen wir erwähnen, daß es sehr viele Arbeiter gibt, die ihre Arbeiternehmer noch extra jährlich um 104 Mark vom Wochenlohn betragen, weil sie ein erwachsenes Familienmitglied überbringen, welches nicht mit im Betriebe arbeiten können. Wir nennen in dieser Beziehung den lauffähigen Gutsbesitzer Minin Gebhardt-Berentzen. Der größte Wert der Werkwohnung für den Arbeiter besteht aber darin, daß der Inhaber den Schutz des Mietrechts-Gesetzes § 8 1 bis 19, nur dann genießt, wenn er dem Arbeiter keine rechtliche Grund zur Lösung des Arbeitsverhältnisses gibt. Die Abschaffung des rechtlichen Grundes zur Lösung der Arbeitserhältnisse liegt aber in den Händen des tariflichen Stützungsorganisationsausschusses, die hat befaßt sich aus zwei Besitzern der Arbeiter, zwei Besitzern der Arbeiternehmer, die leider in den meisten Fällen keine bloße Abnung von gesetzlichen Bestimmungen haben, und dem „unparteilichen“ Sachverständigen, welcher von dem Arbeiter finanziert wird, zusammenhängen bzw. unabhängigen Amtsgewalts, welches allerdings nach § 17 des Mietrechts-Gesetzes von je einem Vertreter der Vermieter und Mieter besetzt sein soll.

Was dem unglücklichen Landarbeiter, wenn die hohen unparteilichen und unerschbaren maßgebenden Anstalten feststellen, daß das „Anrecht“ auf seiner Seite lag und somit für den Arbeitgeber ein Grund zur Lösung des Arbeitsverhältnisses gegeben war. Dann wird er unermesslich neuzurecht die Werkwohnung zu räumen, wenn ihm eine „Werkwohnung“ zur Verfügung gestellt werden kann.

Der erste beste Stoff, eine ehemalige Hofkammer, 50 Quadratmeter groß, eine alte Wäschekammer, um, oftmals nicht geheizt, ohne Koch- und Speisungsmöglichkeit, ohne Lüftungsmöglichkeit, feucht, modig und kalt, das sind oftmals „Werkwohnungen“ nach den Begriffen der Gutsbesitzer-Organisationen. Und es kann nicht freiwillich um bestimmten Termin getaumt, dann kommt der Gerichtsbescheid über dem Landarbeiter und ein paar „müßigen“ Arbeiter und legen dem Landarbeiter zwangsweise an die „frische Luft“. Dabei muß es vor, daß die Höhe des Landarbeiters aus dem oberen Stadtwort durch das Fenster gewarnt wird, wie es im neuzuregenen Jahre in Rastat vorzukommen ist.

Wie kann sich der Landarbeiter von diesen jammerhaften Zuständen befreien? Des Rätsels Lösung ist sehr leicht. Arbeit ein, organisiert Euch wirtschaftlich, wählt Euch Vertreter in Eurem wirtschaftlichen Organisations, die gemüßigt sich für einzuweisen, daß Euch der Arbeitgeber hat einer Werkwohnung eine Mietwohnung, nicht, dem für ein Arbeitsverhältnis frei meidet vom Wohnungsverhältnis.

Stärkt die Reihen der revolutionären Kämpfer, indem Ihr am 7. Dezember Eure Stimme der kommunistischen Partei gebt, damit wir recht bald wagen können, den Generalrat auf die bestehende Felle des zusammenbrechenden Kapitalismus.

Ausländische Geldquellen Ludendorffs für den Münchener Putz

(Eig. Drahtm.) Berlin, 4. Dezember.
Die Reichsbankpresse bringt Enthüllungen über die Geldquelle Ludendorffs beim Münchener Putz. Diesen Enthüllungen zufolge, die auf amtlichem Schweizerischen Material beruhen sollen, haben wiederholt die Verbindungen und Reisen zwischen der Schweiz und Deutschland stattgefunden.

Ludendorff habe der Reichsfinanz mit einem schweizerischen General-Kontrollier angearbeitet. Mit Schweizer Franken sei der Münchener Putz finanziert worden.

Die Forderungen der österreichischen Bundesangeklerten

Der „Sanierungs“-Kommissar antwortet mit neuen Abbaumassnahmen

Der Zentralausschuß der Telegraphen- und Telephonangeklerten hat der Reichsregierung ein bis 10. Dezember betreffendes Ultimatum überreicht. Die Angeklerten verlangen die Erhöhung der Wirtschaftsprämien von 20 000 auf 100 000 Kronen monatlich und Einweihung der Staatsarbeiter in eine höhere Gehaltsstufe. Unabhängig davon haben die übrigen Bundesangeklerten der Regierung Forderungen überreicht. Der Bundesrat hat erklärt, daß er kein Geld für die Erhöhung der Gehälter habe.

In Ermahnung, der Generalkommissar des Arbeiterbundes, hat die Forderung der Angeklerten auf Wiedereinrichtung ihrer Not auf seine Weise beantwortet: Er hat von der österreichischen Regierung die Entlassung von weiteren 12 000 Bundesangeklerten bis zum 1. Januar 1925 gefordert, um die im Sanierungsgelehe vorgelegene Zahl von 100 000 zu entfallenden Bundesangeklerten vollkommen zu ersetzen.

Die Eisenbahner Glax-Lothringens vor dem Kampf

(Eig. Drahtm.) Saarbrücken, 4. Dezember.
In Straßburg sagte ein intergemeinschaftlicher Ausschuss der Eisenbahner, es sei ein letztes Mal zu sein durch das Ultimatum an die Regierung. Der Ausschuss hat die Eisenbahner zu nehmen. Der Kongress war von 30 Delegationen der drei beteiligten Eisenbahnerverbände beschickt. Es wurde der Vorschlag gemacht, noch ein letztes Mal zu versuchen, mit der Regierung zu verhandeln. Die angemessene Resolution nimmt diesen Vorschlag an, erklärt aber daß die Eisenbahner von einer erneuten Unterbrechung mit dem Ministerium nichts zu erwarten haben, man wolle nur durch diesen Schritt auch die Eisenbahner und die Öffentlichkeit von der Rechtfertigung der derzeitigen Verhandlungen überzeugen.

Streik in der eisenbahntechnischen Metallindustrie. 6000 Arbeiter der eisenbahntechnischen Metallindustrie sind wegen Lohnforderungen in den Streik getreten.

Lohnbewegung der belgischen Maschinenbauer. Die belgischen Maschinenbauer haben Lohnforderungen gestellt. Die Unternehmer lehnen ab und drohen mit der Aussperrung von 60 000 Arbeitern.

Deutschnationale Handelsvertragsverhandlungen. Die deutschnationalen Handelsvertragsverhandlungen haben gestern in Rom begonnen.

Ortsgruppe Halle
Oberbürgermeister...
Mittwoch 18. Freitag 19. Sonntag 21.

Mansfelder Gebirgsreis
Dienstag 19. Donnerstag 21. Samstag 23.

Wanderer-Section
Dienstag 19. Donnerstag 21. Samstag 23.

Preis Sangerhau
Dienstag 19. Donnerstag 21. Samstag 23.

Preis Weibsbau
Dienstag 19. Donnerstag 21. Samstag 23.

Weihnachtsgeschenke auf Kredit
Ein Angebot, das jeder beachten sollte...
Eichmann & Co.
Großes Möbel-Kredithaus in Halle

PrunoParis
HALLE
Zeitz
Brüderstr. 3
Spezialhaus für Kinderbetten aus Holz u. Eisen

Volksparade
Das vollständigste u. e. c.
Ballett-Programm
Nach der Vorstellung:
Entscheidungs-Tanz

Arbeiter-Turn- u. Sportverein 1872
e. V.
Sonntag, den 7. Dezember 1924, im
Preussischen 90.
Werbeabend!

Freie Turnerschaft
Kreuzbau-Großhagen
Sonntag, den 7. Dezember, 5 Uhr im
Gasthof 'Zapfen'

Wahltränken
muss einblenden
Lichtspiel-Theater Wittenberg

Sodom und Gomorra
Ein Spiel von Sünde und Strafe
2 Teile ca. 2 1/2 Stunden 11 Uhr

Die Regimentsstochter
8 Akte
Ein Gentleman aus dem Herold

Arbeiter-Radfahrer-Verein Eisleben
Sonntag, den 7. Dezember, 1924,
abends 7 Uhr an im 'Volksparade'

Herren-Kongregation auf Kredit!
Um zahlreichen Wünschen
meiner langjährigen Mitglieder...

N. Fuchs,
Arbeiter u. Ausstattungs-Geschäft
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 38
i. H. H. Clog.

Anna Radtsch
im blühenden Alter von 20 Jahren
in ihrem Gemüth: 1872
Familie Edmund Radtsch

Wählt richtig
und geht nach der Beiderhandlung von
Sommer & Kurzhals
Spezial - Ausschnittgeschäft

Stadl-Theater
Sonabend 10 Uhr:
Peterech Wandfahrt
Sonabend 8 Uhr:
Der Weibsteuher

Thalia-Theater
Sonntag 8 Uhr:
Meisterboxer

Felle,
Häute, Wolle,
Laut 1873
A. Weise,
Kannische Straße 1
Telephon 1607

Wahlrecht
J. Kern & Söhne
5 teilig, gepreßt
Kgl. Preis 85 Pf.

Krawatten
in schönen Mustern und
guten Stoffen zu
billigen Preisen

Dauerwäsche-Vertrieb
Kleiner Berlin 2, 1.
Geißestraße 17, Laden. 3720

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtratsordneten am Sonntag, dem
8. Dezember 1924, nachmittags 5 Uhr.

Praktische
Weihnachts-Geschenke
Ueberstühle
Lurne u.
Lohrträger
Sodenhalter
Schwämme
Tabakbeutel
Spielbälle
Wärmflaschen

Spielwaren
u Puppen u. Tiere
nur *395
farbige oder rot
Naturgummi
find garantiert
gesundheitsunschädlich

Ulrich's Sanitätskassau
nom. C. Klappenberg
Große Ulrichstr. 41 (Eckgehoft)

Zeitungsträger (in)
für Osmünde per Post gesucht.
Wendungen bei Karl Dantke,
Gröbers bei Osmünde.

Billiger als in jedem
Weihnachts-
Ausverkauf
kaufen Sie jetzt die uns konfuzanz-
los 3735

Schokoladen
Kaufbuchen u. d. Filialen
Reisende Geschenke
aus Schokolade u. Marzipan.

W. Trabert
Halle a. S., Al. Ulrichstr. 5

Berammungen des "Roten Frontkämpfer-Bund"

Ortsgruppe Halle
Mittwoch 18. Freitag 19. Sonntag 21.

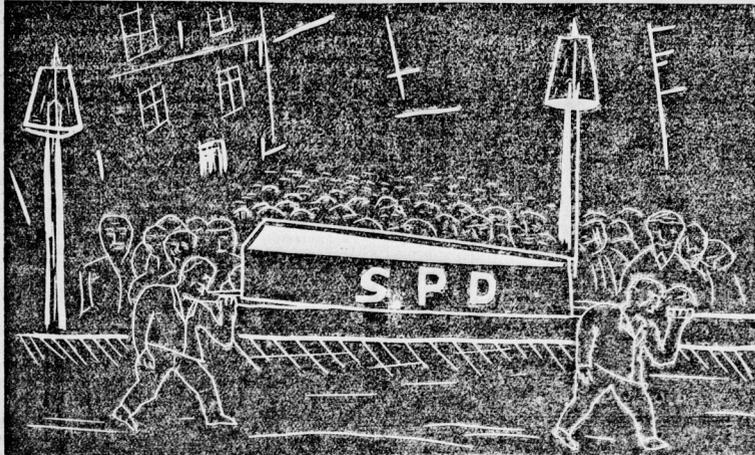
Preis Weibsbau
Dienstag 19. Donnerstag 21. Samstag 23.

Kommunistische Wahldemonstration

Ein mysteriöser Sarg!

Die Massenversammlungen der SPD im hiesigen Bezirk, die meistens ausfallen mußten, da die Massen fehlen, zeigen deutlich, daß die SPD tot ist. Da nun ein toter Körper auch beerdigt werden muß, hat ein hiesiger Arbeiter einen Sarg angefertigt, der dem Wahlpropagandabüro der kommunistischen Partei angefertigt werden sollte, um so die Beerdigung der SPD zu inszenieren.

tragen. Es wäre ja ein Bild für Götter gewesen, wenn Sipobeamte als Sargträger der SPD fungiert hätten. Das muß wohl auch der Beamte eingesehen haben, denn auch er weigerte sich den Sarg zu tragen. Inzwischen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die sich erst dann zerstreute als der Beamte dafür sorgte, daß der Sarg in ein Haus gebracht wurde. Wer ihn dort



(Der Tragödie erster Teil - Schluß folgt)

Die hollische Polizei, deren Oberhaupt ja ein Sozialdemokrat ist, verbietet jedoch das Mitbringen des Sarges im Propagandabüro. Es wurden nun einige Genossen beauftragt den Sarg wieder in die Wohnung des Eigentümers zu bringen. Am Mannlichen Platz wurden die Genossen von einem Sipobeamten angehalten und aufgefordert, den Sarg abzulehnen. Die Sargträger erklärten dem Beamten ihren Auftrag und waren auf Verlangen des Beamten auch bereit mit zur Wache zu gehen, weigerten sich aber ganz entschieden den Sarg nach dort zu bringen und keilten es dem Sipomann frei selbst den Sarg zur Wache zu

wegholen soll, ist uns noch nicht recht klar. Vielleicht inszeniert Herr Kunge ein Mondsteinbegräbnis und läßt den Sarg durch einige Kameraden bei Nacht und Nebel fortjagen. Vielleicht hilft auch die Feuerwehr oder die Technische Hilfe? Die Beerdigung muß jedenfalls baldmöglichst vorgenommen werden. Der tote Kabaeder der SPD geht schon in Verwesung über und verbreitet einen fürchterlichen Geruch. Arbeiter, Angestellte, Beamte, Ausgebeutete und Betrogene beteiligt Euch geschlossen an dem Begräbnis der SPD, indem Ihr am 7. Dezember die Liste der Kommunisten macht!

Wahlzettel

Wähler wähle!

Wähle Wähler, geh und wähle!
Nicht, wie ich leide, wie ich mich quäle.
Um Deine letzten Zweifel zu brechen,
Soll ich Dir doch alles, alles versprechen.

Sozialdemokraten.

Ach bleib bei mir und geh' nicht fort
Wir versprechen Dir auf unser Ehrenwort:
Wir werden Dich nie wieder verraten!
Dießer Wähler, wähle Sozialdemokraten.

Deutschnationale.

Deutscher Wähler über alles,
Leber alles in der Welt.
Bald sind raus wir aus dem Dalles,
Morgen gibt uns sehr viel Geld.
Von der Maas bis an die Memel,
Industrie und Eisenbahn,
Alles haben wir verpfändert.
Bergig niemals, was wir für Dich getan!

Wollische.

Mit untrer Macht ist nichts getan.
Wir sind gar bald verloren.
Mit dem nationalen Samen-Plan
Nicht man uns das Freil über die Ohren.
Wir flehen Herre Gott,
Wach uns nicht ganz lapot!
Stört uns zu dieser Wahl!
Gibt uns Stimmen ohne Zahl!
G-a-i-l-l-y-a-i-l-l-y wollen wir Dir beilen.

Deutsche Volkspartei.

Ach, wie wer's möglich kann,
Daß ich Dich leilen kann,
Du mein Gut und Geld,
Bist meine Welt!
Ach, wie leib ich's doch so schön
Als Inflationssöhn!
Ein jeder sollt' mich wählen,
Da ich kann stehen.

Zentrum.

Morgenrot, Morgenrot,
Unser Zentrum ist in Not.
Unse Kirchen sind fast leer.
Wir haben keine Schächten mehr.
Wählt uns Pfaffen und vertraut auf Gott!

Demokraten.

Wir Demokraten! Wir Demokraten!
O Wähler wähle uns, laß Dir es raten.
Indem wir mal nach rechts und links geschaut,
Würde die herrliche Demokratie von uns gebrant.

Wacht auf! Verdamme dieser Erde!
Jerschlagt die feige Heuchelei!
Dah endlich einmal Friede werde!
Vom Sitzenich macht Euch leib frei.
Wieder mit Verrätern aller Sorten,
Denen Ihr bisher gebiet.
Erhebet Euch in allen Orten,
Auf daß der Bruder Blut gejubt.
Hölter hört die Signale.
Auf! Ein letzter Kampf muß sein.
Die Internationale!
Das soll die Menschheit sein!

Unsere Wahldemonstration

Daß die Kommunisten selbst in der Wahlpropaganda führend sind, hat der gelungene Wahlpropaganda-Lauf der kommunistischen Partei bewiesen. Der Lauf war ein Ereignis für alle und wurde verständlich zu einer Demonstration gegen die bürgerlich-nationalen Parteien und ihre sozialdemokratischen Stiefelkinder. Man braucht nur einmal die Propagandamittel dieser Parteien zu betrachten, um zu erkennen, daß sie kein wirkliches Programm haben. Die Politik treiben und auf gar nichts anderes ausgehen, als auf Stimmjagd. Die ertrotztesten „nationalen“ Parteien machen mit dem nach Amerika geliehenen J. M. III. für ihre Partei Kampagne. Die Demokraten wollen in Sachen des J. M. III. nicht zurückweichen und weisen auf den demokratischen Führer des Volksbundes Dr. Edner hin, auch glauben sie, den Antilemmen des Völkermordes zu können, indem sie betannahmen, daß der Konstruktive des J. M. III. ein Jude ist.

Keine dieser Parteien aber sagt, daß dieses Volksschiff eine Reparationsleistung an Amerika ist, die auf Grund der Katastrophepolitik aller bürgerlichen Parteien, einschließlich der Sozialdemokraten, aus den Tischen der breiten Volksmasse begehrt werden muß.

Der Jeppeln wurde, wie überhaupt alles andere, von den Händen deutscher Arbeiter erbaut. Dießelben Arbeiter, denen man Hungerlöhne bietet, die man bis auf das Blut ausbeutet, die man in die Justizhäuser und Gefängnisse wirft, oder erstickt, wenn sie sich gegen dieses Blutgüßtem auflehnen, dießelben Arbeiter haben diesen Jeppeln, den die bürgerlichen Gaukler vor ihren Wahlzarten spannen, erbaut. Die kommunistische Partei hätte allein das Recht, mit den Produzenten der deutschen Arbeiterkraft Wahlpropaganda zu treiben, denn in hiesigen Arbeiter der deutschen Arbeiter liegt die Garantie für die Durchführung des kommunistischen Programms. Jeder denkende Mensch kann aber an diesen Wahlzarten der bürgerlichen Parteien erkennen, daß sie nicht in der Lage sind, irgendein konkretes Programm für den Wahlkampf zu formulieren. Ganz anders dagegen die kommunistische Partei. Tagelänglich kann sie ihr Programm den Unwissenden in Bildern und Beispielen vorführen. Nur das allerwichtigste demonstrierte der gelungene Propaganda-Lauf. Neben vielen Transparenten und Plakaten erregten besonders Auffassen die beiden wandelnden Bildsäulen, die mit Wahlzarten der kommunistischen Partei besetzt waren, und der in der Mitte des Junges fahrende Koffwagen, der ebenfalls mit Plakaten versehen, mit rotem Stoff und Lattingrünr gezierter war und eine mächtige Säule trug, die in Worten und Bildern den Zuschauer aufforderten, am kommenden Wahltag für die Liste der Kommunisten zu stimmen.

Sehr viel Zustimmung fand ein besonders großes Transparent, auf dem ein SPD-Mann abgebildet war, der einen Offiziersstiefel absetzt. Ein anderes Plakat zeigte einige Gezeiten der fest nach herrschenden Klasse neben einem lahenden Arbeiter bei der Feldarbeit und fundete in deutlicher Schrift an, daß es lo kommen soll, wenn die Arbeiterklasse die Macht erobert. Dieses Plakat fiel einem fetten Bourgeois besonders auf die Nerven; denn er äußerte sich, daß er niemals die Kommunisten wählen werde. Für einen Zeitweil ein allerdings verständlicher Entschluß. Sehr gut sprachen auch die vielen kleinen Plakate an, die durch ein sehr gutes Bild auf Lenin und das Ausland der Arbeiter und Bauern hinwiesen. Einige Sorten des roten Frontkämpferbundes lenkten durch Formulare die Aufmerksamkeit der Straßenbewohner auf sich. Auf dem Steingang kam dem Propagandabüro ein Auto mit schwarzweißen Plakaten entgegen, das aber schnell in eine Seitenstraße bog, um der Wagemut zu entgehen. Ebenfalls gründlich blamiert haben sich die sozialdemokratischen Verräter, deren Wahlauto unterm Juge auf der Bernburger Straße entgegen kam und wohl gern umgedreht wäre, hätte es hierzu die Möglichkeit gehabt. Die drei Insassen machten denn auch einen ganz verdächtig Eindruck, als hauptsächlich die unfernen Zug begleitenden Frauen und Mütter, an die die Plakate der SPD speziell gerichtet waren, ob dieses Stimmenganges besonders hell lachten. Arme SPD!

Vergleiche die hollische demokratische Polizei die besten Charakterisierungen der verschiedenen Parteien durch den Propaganda-Lauf verboten hatte, ist die Wirkung des Junges eine außerordentlich gut gewesen. In vielen Straßen wurde der Lauf von den Einwohnern rühmlich begrüßt. Die Mienen fetter Bourgeois, Stahlhelms- und Wolltrichterleute, verrieten allerdings verbilligte Mut und Keger. Aber auch das ist ein Erfolg für uns. Beweist uns doch diese Tatsache, daß auch diese Leute die Wirkung unserer Wahlpropaganda einsehen und fürchten.

Der Klassenbewußte Arbeiter muß diesen Erfolg nun steigern und alle Kräfte anspannen, um am Sonntag auch den Leuten wahr zu stellen und an die Wohlhäre zu schleppen.

Zweifel am Sonntag dem bürgerlichen Geschweh und seinen sozialdemokratischen Epochenkinder, daß die Kommunisten nicht unansprechbar sind und trotz aller Lügen, Verhöhnungen, trotz aller Unterdrückung und Justizurteile immer mehr Kämpfer um ihre Fahne sammeln.

Gebt den Stimmengängen und Betrügnern für alle Schandzarten den wohlverdienten Fußtritt.
Dieser Wahltag muß ein Millionenerkenntnis zum Kommunismus werden.

Am Sonntag können alle Werftätigen, alle Ausgebeuteten und Betrogenen, alle Kriegssopfer und Frontkämpfer für ein Sowjet-Deutschland, für die Diktatur des Proletariats, indem sie nur für die Liste der Kommunisten stimmen!

Warum

antwortet das „Volksblatt“ nicht auf unsere Feststellung,

daß der sozialdemokratische Reichstagskandidat

Willy Neßler

ein Spiegel und Arbeiterverräter ist?

Seit einer Woche schon hat der „Klassenkampf“ das Material veröffentlicht.

Neßler bleibt weiter Reichstagskandidat,

So sehen die Führer der Sozialdemokraten aus.

Proleten, wollt Ihr Euch weiter von solchen Geistes betrügnern lassen? Dann wählt SPD.

Wollt Ihr Schluß damit, dann gebt am 7. Dezember Eure Stimme

den Kommunisten, Liste 4

Aut-Aut

Das Organ der britischen Arbeiterpartei über den Verzweiflungskampf der Revolver Arbeiter

(Eig. Draht.) London, 6. Dezember.

Der Korrespondent des „Daily Herald“ schreibt über die Ereignisse in Katal unter dem Titel: „Verzweiflungskampf der Arbeiter“: — Die Führer der Gewerkschaften im Katal...

Der Zustand scheint vielmehr ein verzweifelter und unvorhersehbarer Ausbruch als ein organisierter Revolutionskrieg zu sein. Die Ereignisse sind die Folge einer Unterwerfungskampagne während der letzten Jahre durch die bürgerliche Regierung. Eine Reihe der Gewerkschaftsorganisationen wurde aufgelöst. Der Unterdrückungsversuch ging in der Verhaftung aller Arbeiterführer unter den üblichen Vorwänden der Verhaftung ausgedehnter Verhaftungen... Unter den Verhafteten befand sich...

der Vorliegende und der Sekretär des englischen Gewerkschaftsbundes, der Vorsitzende des Revolver Arbeiterverbandes, der Vorsitzende der Buchdrucker-Gewerkschaft und die Sekretäre der Eisenbahner und Landarbeiterverbände. Der bürgerliche Arbeiterführer Tomp war Vorsitzender des englischen Gewerkschaftsbundes. „Nach den ungenauen Urteilen“, so schließt der Korrespondent, „sind die verzweifelteren Appelle an die Waffen nicht überraschend.“

Die sozialdemokratische Presse in Deutschland hat angefangen dieses unangeheuerliche Räuberstück des englischen Arbeiterregimentes auch als Schlagwort „der von Moskau inszenierten Verschwörung“ ausgegeben, und der „Vorwärts“ erklärte die Proteste Parcells gegen die Arbeiterregierung als „dumme Rede“.

Die russische Presse zu den Katal Ereignissen

Die „Pravda“ ist überzeugt, daß der Prozeß und die jüngsten gewalttätigen Repressalien der englischen Regierung speziell zu dem Zwecke bestimmt waren, um den Zustand in einem Augenblicke zu...

provozieren, wo die Niederlage der Arbeiter unermesslich war, um damit die Arbeiterbewegung niederzuknien. Die „Zemlja“ schreibt, daß die einseitige Regierung mit ihrer Politik der rücksichtslosen Repressalien gegen die Arbeiterklasse der alleinige Urheber der Kataler Ereignisse ist und die Teilnahme eines auch nicht durch die Eignungen über die angebliche Vorbereitung und Unterstützung des Aufstandes durch die Gewerkschaften aus der Welt gestrichelt werden. Diese jeder Gewerkschaften entbehrenden Nachrichten sind ein Teilbild jedes Konversationsplanes und dienen der Bestimmung des wahren Sinnes der Kataler Ereignisse.

Kleine Auslandsnachrichten

Streikdemonstrationen in Budapest. In Budapest fanden trotz Polizeiverbotes Streikdemonstrationen statt. In Neupest und Ujpest kam es zu Zusammenstößen.

Aus Mailandins Reich. In Genua wurden zwei Sozialisten von Kaffeesen überfallen und getötet, ein dritter schwer verletzt.

Extra billiger Weihnachts-Verkauf

Ich habe meine gesamten Warenbestände im Preise abermals ganz bedeutend herabgesetzt und offeriere selbige der Klarheit:

Einige schlagende Beispiele unserer Leistungsfähigkeit!

Damen-Winter-Mäntel

Mantel aus Wolle, einfarbig, hell und dunkel oder warm, englische Art. 15.50

Mantel aus gutem Seiden- u. Wollmischg., od. ganz Seiden-, hell u. dunkel, ansgewebte, halt. od. in untr. Webg. 25.50

Mantel aus Wollmischg., od. ganz Seiden-, weiches, tropfen leicht im Gewicht. 39.00

Damen-Aleider

Cheviotkleid 7.90

Cheviotkleid 12.50

Gabardinekleid 27.00

Crep de Chine-Stießer 29.00

Crep de Chine-Blusen 12.75

Adolf Rünzel

Seppinger Str. 69 *897

Sehen u. Stannen!

Hüte moderne Farben und Formen 8.00 und höher

Mützen 1.50 2.00 3.00 4.00 und höher

Oberhemden m. 2 Stragen, best. Stoffart 7.50

Normal- und Malo-Unterkleidung, Einatembunden sowie große Auswahl 1253

Wäsche und Herren-Artikel

Walter Petch

Weihenfels Al. Kalandstr. 11/13

Weihenfels

Jeden Freitag, Sonnabend, Sonntag zur Erbs

Da is egal was los!

Mag Hanf,

Weihenfels, Judenstr. 28

1251 empfiehlt preiswert:

Wolle, Hemden, Unterjacken und alle Winterjacken

Weihenfels

„An den drei Wegen“

Sonnabend, den 6. Dezember:

Gr. Aktionär-Schlachtfest

W. d. A. S. S. 1250

Tannen u. Fichten

größte Auswahl, billigste Preise

Franz Seidenschmür

Weihenfels

Stand Koflergarten, Gankfr. 4

Bayr. Edeltannen und Fichten

große Auswahl, gibt billigst ab

Karl Voigt, Weihenfels

Verkaufsstand: Gaalstraße, an der Krankenkasse

Anton Cimoljewski

Halle a. d. S. Thomaskstr. 12, Hof III

über alle Reparaturen und Reparaturen in **Schuhwaren**

aus und bietet die Geheulien um Berücksichtigung bei vorfindenden Fällen

Achtung!

Robtschlächtere Karl Böhlert

Halle a. S., Cleopustr. 3, Telefon 3933

Ammendorf, Hauptstr. 28, Telefon 28

*888 empfiehlt

Prima pommersches Mastrosfleisch

sowie alle Wurstwaren zu billigen Preisen

JOPPY

Sichern Sie sich diese günstige Gelegenheit durch Anziehung! *896

Jahremarcts-Schlager

Außergewöhnlich billige

Herrn-Schlüpfer mit angehemtem Futter 27.50

Schweben-Mäntel, grau Finggrät mit angehemtem Futter 39.00

Herrn-Anzüge, solide, haltbare Stoffe, idellese Paßform 27.50

Herrn-Anzüge, elegante, Cheviot Crisp für Maß. 54.00

Anaben-Anzüge, mod. Raglanform dunkle Wulfer 8.95

Anaben-Anzüge, solide, haltbare Stoffe, für 3 bis 7 jährige Anaben 8.75

Soden-Joppen, zweireihige Sporform warm geputzt. 14.50

Jarosh, Bitterfeld, Markt 7

Das Haus der guten Qualitäten

Rudolf Beyer, Tischmeister

12621 Weihenfels, Dommelstraße 27

Telefon 551 empfiehlt

Täglich Spiegel-Karpfen, sowie Saalefische zu äußerst billigen Tagespreisen

Weihenfels

Emil Wunderlich Markt

empfehlen zum Weihnachtsfest:

Wollene Strümpfe (Kugelmarte) Sportwesten — Strickjacken Sweater für Kinder und Herren Hemden 1256

alles eigene Anfertigung

sowie sämtliche Wollwaren

Schreibwaren

empfehlt **Volksbuchhandlung.**

Christbäume

la. Ware zu billigsten Preisen

Merseburg

Einfahrt „Grüne Linde“ 1252

Schultafeln usw.

empfehlen die **Volksbuchhandlungen**

Bekanntmachung

Bielefeldpolizeiliche Anordnung

Zum Schluß gegen die Zeilumt wird zur Erhaltung unserer bielefeldpolizeilichen Anordnung vom 26. Nov. d. J. hierdurch auf Grund des § 79 des Polizeiverordnungs vom 23. Juni 1909 (S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. Die Benutzung von Zughunden wird auf Grund der Polizeiverordnungs vom 23. Juni 1909 (S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

Die Benutzung von Zughunden wird auf Grund der Polizeiverordnungs vom 23. Juni 1909 (S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 2. Die veterinär-polizeilichen Maßnahmen finden auf andere Haustiere, insbesondere Katzen, jüngerer Anwendung.

Von Katzen sind diejenigen, die in den Tieren ist unbedingt sofort Anzeige zu erstatten.

§ 3. Als ein Mensch geiffen, so ist der Hund, wenn dies ohne Gefahr geschehen kann, nicht zu töten, sondern bis zur amtserärztlichen Untersuchung sicher anzulegen und einzusperren. Andere Hunde und Katzen sind in jedem Falle zu töten, größerer Haustiere ausgenommen.

Das Schlachten wulfranter oder der Seuche verdächtiger Tiere sowie jeder Verkauf oder Verbot einzelner Teile der Milch und sonstiger Erzeugnisse von solchen ist verboten.

§ 4. Die vorstehende Anordnung tritt sofort in Kraft. Zwischenhandlungen werden nach §§ 74 bis 76 B. G. (S. 41, 42, 43, 44) bestraft.

Die Aufhebung der Anordnung wird erfolgen, wenn die Gefahr die ergibt ist.

Esleben, den 1. Dezember 1924

Die Polizeiverwaltung

Clauß

Robfleisch!

diäet., blütenweiß

Pa. Gebadtes, vorzüglichste Wurstwaren, ff. Ausschnitt

Nochen u. ausgelassen. Schmeer

empfehlt

Mag Zaubiger

Steinweg 52 3728

3m Restaurant große Portionen und Fremberg-Biere

W. F. C. Union

Sonnabend, den 6. Dez. abds. 7 Uhr, im „Reisenburgleiter“

Stiftungsfest

1. Jan. Sonntag-Abend 8 Uhr, im „Reisenburgleiter“

3. Teil, mit Würdigung der Mitglieder, 6 Uhr, im „Reisenburgleiter“

Nur eine Anzeige

in gelehrten Organ der wertigsten Bevölkerung

und Sie sind unser ständiger Inferent!!

Bielefeldpolizeiliche Anordnung.

Zur Grund des § 17 des Polizeiverordnungs vom 23. Juni 1909 (S. 519, 520, 521, 522) wird hierdurch mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. In Orten mit weniger als 1000 Einwohnern tritt unmittelbare Hunde müssen mit Halsbändern versehen sein, die Namen (Vor- und Nachnamen) und Wohnort des Besitzers enthalten lassen oder an denen ein Steuermark mit Angabe des Besitzers Namens und des Nummern des Hundes in der Steuerliste befestigt ist.

§ 2. In den Orten mit mehr als 1000 Einwohnern tritt unmittelbare Hunde, die eine Steuermark mit den in § 1 genannten Angaben anzuheften nicht tragen, müssen mit Halsbändern versehen sein, die außer Namen (Vor- und Nachnamen) und Wohnort auch die Wohnung (Straße und Hausnummer) des Besitzers erkennen lassen.

§ 3. Die vorstehende Anordnung tritt sofort in Kraft. Zwischenhandlungen werden nach §§ 74 bis 76 des Polizeiverordnungs vom 23. Juni 1909 (S. 41, 42, 43, 44) bestraft.

Esleben, den 30. Oktober 1924.

Der Regierungs-Präsident.

Esleben, 1. Dezember 1924.

Bevollmächtigt

Die Polizei-Verwaltung, Clauß

Großer Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

In allen Abteilungen sehr billige

Sonder-Angebote guter Qualitätswaren

die sich vorzüglich zu Fest-Geschenken eignen

15 Fenster und Auslagen zeigen unsere altbewährte Leistungsfähigkeit. — Befestigung höflich erbeten

Mode- u. Ausstattungshaus Otto Dobkowitz, Merseburg

Entenplan 8

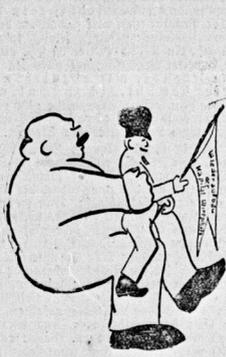
Telephon 58

Während des Weihnachtsverkaufs sind meine Geschäftsräume ununterbrochen geöffnet



Sozialdemokratie und Republik.

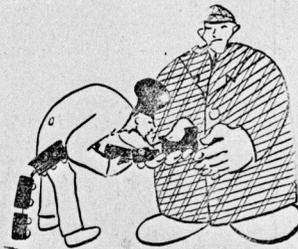
Ein r. republikanischer Wahlfilm in 12 Bildern. Der SPD. von einem Arbeiter gewidmet.



Das Kapital bekennt es ehrlich:
Die SPD. ist ungefährlich.



„Genosse“ Hörning schwört es laut:
Die Republik ist meine Braut!



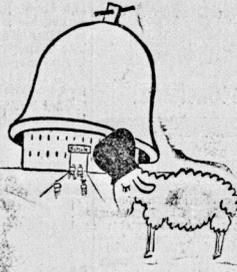
Herrn Morgan aus dem Yankee-Land
gibt er die Eisenbahn als Pfand.



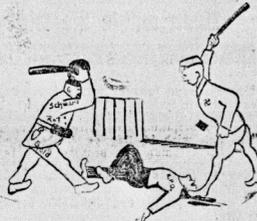
Und Jackie, diesen süßen Bengel,
begrißt er als den Dollar-Engel.



Dem Pfaffen sieht er treulich bei
in seiner Volks-Aufflärelei.



Die Schule gar, mit Mann und Maus,
die liefert er der Kirche aus.



Der Satyrkreuzer kann ihm nützen,
er hilft ihm seine Ordnung stützen.



Und hat ein General gekauft,
wird gleich ein Ehrentor gebaut.



Doch, wer den Bürgerfrieden stört:
Sind Zuchthaus, wohin er gehört!



Auf diesem Wilde reit Jhr's Nar:
Die Sozis wählt — das Dromedar!



Am liebsten wär' es Teufelingen,
konn't' er Dich so zur Urne bringen.



Drum tut am 7. Gute Vllicht:
Am Oren glüht der Freiheit Licht!

Nie wieder Sozialdemokraten!

Die Kohlrüben haben hervorragend geschmeckt,
Die Finger haben wir uns danach abgeleckt.
Das war ein Durchhalte Braten
Der Sozialdemokraten.

Die Möbelwagen sind über die Grenze gerollt
Mit Möbeln, Silber und Gold.
So sorgten für ihre Potentaten
Die Sozialdemokraten.

Den Generaten zur Beamten- und Arbeiterheit
Schufen sie das Gemächigungsgefetz.
Seedet hatte sie gut betaten
Die Sozialdemokraten.

Die Reichsbahn? Morgan kriegte sie zum Pfand,
Und Kolonie geworden ist jetzt unser Land.
Und dazu fanden Raten
Die Sozialdemokraten.

Doch liefen zuviel Revolutionäre herum,
Zuchthäuser nahmen auf dies Publikum.
Herzlich reichten Roskes Saaten,
Des Sozialdemokraten.

Bis 1914 war sie unsere Partei,
Von dann ab sind wir nicht mehr dabei.
Zum Himmel sinken ihre Laten.
Nie wieder Sozialdemokraten!

2 Tage noch

trennen uns vom Wahltag.
Die Feinde der Arbeiter rüsten
fieberhaft zum 7. Dezember!

Was hast du bisher getan, um die Feinde der Arbeiter am 7. Dezember zu schlagen?



den . Betrieb

Das Kapital spricht:

Doch Ihr gekämpft für's Kapital
Wollen wir Euch später lohnen.
Wenn Ihr dereinst um Nahrung schreit,
Dann sind wir immer gern bereit
Man gibt Euch — blaue Bohnen.

Habt Ihr schon gegungert?
Ihr sollt hungern noch mehr!
Wie sollen die Weute
Als Wolf in der
Nichts sollt Ihr, als schaffen,
Umsonst für uns fronen,
Das Maul sollt Ihr halten.
Gibt gibt's — blaue Bohnen.

Drum merkt Euch und wenn Ihr das Maul auch verzieht:
Es ist nur der Anfang, nicht das Ende vom Lied.
Ihr wernt Ihr stets wütig und artig wollt sein.
Dann werden wir jeden schmachhaft und feig.
Vorläufig sollt Ihr sehr Stunden am Tag.
Zwei Stunden, die folgen dann später noch nach,
Doch fragt nicht, wie wir gebeten zu lohnen
Maul halten und artig sein, sonst gibt's — blaue Bohnen.

Drum treubarer Mädel, sei fleißig — und still
Und den, das Kapital ja Dein Bestes nur will.
In treuherber Demut gib Knochen und Mark,
Daß die Frauen sich machen recht wichtig und hart.
Neugierig frag nur nicht, wie es Dir lohnen,
Schaff wie ein Mädel, sonst gibt's — blaue Bohnen.

Noeg.

Programm der SPD. für den neuen Reichstag

1. Die Klassen werden abgeschafft. Dadurch wird sich der Klassenkampf von selbst überflüssig machen. Die SPD. hat für die Abstimmung über diese Frage schon zwei Parteien ganz feig gewonnen: die Demokraten und das Zentrum. Als Beweis für die feste Bindung dieser Parteien an die internationale völkerverfeindende Sozialdemokratie kann die überparteiliche, hastlose Organisation „Reichstamm“ dienen, die lediglich durch Zuwendungen

Welche Liste wählen die Arbeiter?

lojal gerecht denkender, hemittelter Herren aus diesen beiden Parteien finanziert wird. So hat sich die Überzeugungskraft der sozialistischen Grundidee, daß sozialistische Parteien die übernehmen. „Der Sozialismus marschiert!“

Aber auch alle anderen Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, haben sich für diesen unseren Standpunkt öffentlich und einseitig erklärt: sie sind alle gegen Klassenkampf und werden ohne Zweifel unseren Antrag auf Abschaffung der Klassen unterstützen, so daß eine richtige Mehrheit von vornherein gesichert ist und die Moskowiter mit ihrer Verbortheit allein bleiben dürfen.

2. Die soziale Gerechtigkeit wird eingeführt. Durch unseren Antrag 1 werden alle möglichen Probleme gelöst. Die eberne Logik hat alle Parteien, natürlich mit Ausnahme der Kommunisten, dazu gezwungen, sich für einen ersten Schritt bei solchen Fragen zu entscheiden, auch unseren zweiten Programmpunkt anzunehmen, noch bevor wir ihn aufgestellt haben.

3. Alle Lohnkämpfe werden abgeschafft. Das ergibt sich aus 1 und 2. Denn wenn die Klassen abgeschafft sind, so wäre es einfach verbrecherisch, noch Unternehmern (der ja keiner Klasse mehr angehört), mehr Lohn zu fordern, als er geben kann. Euch hier können alle Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, denen keine Vernunft beibringen ist.

4. Alle Hege gegen „Klassenstaat“, „Klassenpolitik“ usw. hört auf. Das ist nur eine Konsequenz aus 1. und 2. Alle Parteien sind sich auch hierin einig, mit Ausnahme der kommunistischen Duzer.

5. Jeder betätigt staatsbürgerliche und staatsverfeindende Gesinnung. Das befaßt, daß sich alle Parteien zu einem letzten Schlag gegen die kommunistischen Quertreiber und ihren verbrecherischen Anhang zusammenzutun müssen. Die kommunistische Partei wird verboten, die von allen Klassenfeinden freitete Reichswehr und Polizei gegen sie eingesetzt, die einzigen Strafgewalt für sie gesetzt. Dort mögen sie verrecken. Dann hat der Staat Ruhe.

6. Alle Parteien vereinigen sich zur Deutschen-Sozialistischen-Sozialdemokratischen-Sozial-Zentralen-Völkspartei. Die bloße Konsequenz von 1. bis 5. Gemeinliche Grundzüge, Ziele und Handlungen verpflichten auch zu gemeinsamer Organisation.

Wer dieses Programm will, der wähle SPD!

Nach 20jähriger Tätigkeit aufs Straßengäßchen geworfen!

Vorige Woche fand in Interzöllingen eine deutschlandale Versammlung statt. Nach Schluß derselben zogen der Ingenieur Wölke und die Obernachtswächter Döhlig und Lützig (alle drei deutschlandale), nachdem sie verschiedene Stunden hintergefallen hatten, um 1 Uhr nachts zur Gasse Gredner, um die Arbeiter zu kontrollieren. Dabei fanden sie einen Arbeiter im Scheithaus, der gerade eine Pause machte und sich etwas ausruhte. Die Arbeiter waren der Meinung, er schlief. Der Arbeiter erklärte aber, er habe jetzt seine Mittagspause; er müsse 12 Stunden arbeiten und es ständen ihm 2 Stunden Pause zu. Zudem bekomme er doch nur 10 Stunden bezahlt.

Diese Einwendungen ließ jedoch Herr Wölke nicht gelten und der Arbeiter wurde ohne Mühe auf seine 20jährige Dienstzeit und seine harte Familie gestürzt.

Arbeiter, Kameraden! So sehen die Deutschlandalen aus! Genossen, denkt daran am 7. Dezember: daß man Euch den Achtstundentag geraubt hat, daß man Euch 12 Stunden schuftet läßt und nur 10 Stunden bezahlt, daß man Euch die Krankenkasse für Frau und Kind entzogen hat, daß man Euch Eure Depuit zur Hälfte in Nachprellenen gibt, daß man Euch Eure Betriebsräte rechtlos gemacht hat.

Dies bedeutet und wählt am 7. Dezember nicht Weite, welche Euch unterdrücken und rechtlos machen, sondern jähle, welche Eure Interessen vertreten. Das sind und bleiben die Kommunisten!

Musterbetrieb Schuhfabrik König in Esleben

Ein reichhaltiger „Musterbetrieb“ ist die Schuhfabrik König in Esleben. Die Schufterei und Ausbuchtung ist dort in hohem Maße am Platze. Bei neunzehnjähriger Arbeitszeit gibt es dort Löhne von 15 bis 24 Mk., letztere Beträge jedoch nur bei Anfertigung von

Produktionsleistung. Die Kollegen lassen meist alles über sich ergehen; Ausrede ist immer: es gibt ja doch nicht mehr! Alle Arbeiten werden in Afford ausgeführt.

Kollegen, tragt Euch an! Es muß mehr Lohn geben! Schließt Euch nur ein zusammen, trachtet ein in die Organisation, trachtet dort für Erhöhung der Löhne und Arbeitszeitüberführung ein, damit die Organisation die notwendigen Schritte unternimmt. Laßt Euch auch nicht mehr schikanieren, und wählt am 7. Dezember Kommunisten, die stets für Euch eintreten werden!

Dezember 1924 Nummer 7

Der Leuna-Prolet

Herausgeber: Betriebszelle der revolutionären Leuna-Arbeiter
Hervorragende Mitarbeiter auf allen Wissensgebieten
Druck und Verlag: E. van den Berg, Rotterdam
Verantwortl. f. d. gesamt. Inhalt: „Der Stähler“, Juristische Abtg., Bau 24

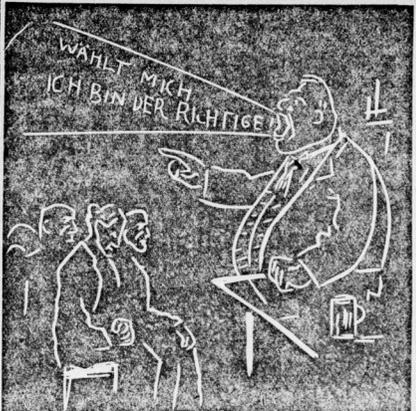
Wilhelm vom Leunawert an sein Volk!

Der langjährige Geschäftsträger der Antikontingente, der Dauerebetriebsrat Daniel, welcher bekanntlich zum Innenrat des Wertes gehört, erklärt an die Belegschaft des Leuna-Zustehauses einen Wahlaufsatz, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Kollegen, Genossen, Proletarier, Leunastimmen, Tagelöhner, Arbeitslose!

Wieder stehen wir vor der Reichstagswahl! Freut Euch mit mir, jubelt mit Euren allen Wilhelm, denn die Geburtsstunde des neuen Reichstages rückt immer näher. Der alte Reichstag hat ausgedient. Der amerikaner Morgan hat ihm die Morphiumspritze gegeben. In der Wache des Verrotten wollen wir juridischen an den Urnahn dieses verfallenen Reichstages, an die „Verfallungsgebende Weimarer Nationalversammlung“. Mit welchen Millionen gingen wir damals zur Wahl und was brachte uns die freie deutsche demokratische Republik? — Nur Kalten, Ausbeutung und Hungerdold! Leunawerker, jetzt heißt es richtig wählen, und darum sage ich Euch:

Ich bin der richtige, wählt Sozialdemokratisch, wählt mich! Glaubt nicht den Sehnern, die Euch einreden, ich sei ein Arbeitervertreter. Ich bin doch Euer alter Wilhelm, ich habe Euch nie verraten, höchstens einmal verkauft. Uebrigens kann ich nicht dafür, daß Ihr mich bei Eurer Revolutionspielerei zum Leunafänger tragt. Aber trotz alledem habe ich immer korrekt regiert. Erinnert Euch nur.



Bei der Einführung des Affordsystems habe ich erklärt, daß ich darin keine Verschlechterung für die Arbeiterschaft erblicken konnte und daß diese Arbeitsmethode zur Erhöhung der Betriebsfähigkeit beitragen. Je lieberlicher gearbeitet wird, je raffinierter das Affordsystem, desto fester sind im Betrieb die Unglücksfälle. Darum kinnnte ich dieser Sache zu. Meine Haltung zur Ruhrperiode war ebenfalls forcelt. Ich ließ Euch einfach eine Stunde vom Lohn einbehalten, denn es war doch recht und billig, daß Ihr die bestürzten Kapitalisten im Ruhrgebiet unterstützt. Den Gang-Strick, den Ihr gegen meine Willen erzwingen habt, habe ich auch gemeinert. Ihr müßte Euch die Möglichkeit, Euren Streik abzuwürgen. Ich hemme Euren Streik und Ihr wart es aufleben. In der Inflationsperiode, als Euch der Hunger in den Gassen wütete, als ich aus Verzweiflung nach mir rief, habe ich Euch das Leben gerettet. Ich schickte Euch wenig und Margarine in das verrotte Maul. Bei dem Kampf der Ludwigshafener Chemiewerker um den Achtstundentag ließ ich Euch natürlich im Dunkel tappen. Ihr könnt doch nicht verlangen, daß ich mir die Ungnade meiner Direktion suche. Ich muß mich doch dem Willen der Werksleitung anpassen. Für einen Straußdud in ruhiger Verfassung bin ich nicht mehr geeignet. Das müßt Ihr einsehen und verstehen lernen.

Bei mir kommt es nicht auf die Taten an, sondern die Haupt-sache sind doch meine Reden. Wenn ich rede: Wieder mit dem Ausbeutungspad, dann meine ich Stabilitätung des Glends; wenn ich rede: Der mit ausständigen Zöglern, dann meine ich Einführung des Zwölfstundentages. Darum, Leunawerker, wenn Ihr flug seid und Euch Wert auf die Höhe bringen wollt, dann schränkt Euren Haushalt ein, laßt Eure Kinder hungern. Stellt die Interessen des Gelobdes über die Familie. Geht es den Kapitalisten an, so sollen auch für Euch einige Knochen ab. Proleten, denkt daran und wählt am 7. Dezember die Stützen des Kapitals, wählt Sozialdemokratisch, wählt mich!

ges.: Wilhelm Daniel
Berlegenheitsstandart der Sozialdemokratischen Partei.

Produktionssteigerung bedeutet Belegschaftsverminderung!

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ brachte kürzlich eine Statistik der Vermehrung der Belegschaften in den Betrieben für die Jahre 1924 und vergleicht sie mit den entsprechenden Jahren von 1921 und 1913. Hierbei kommt sie wörtlich zu folgenden Ergebnissen:

„Es ergibt sich, daß einm Produktionsverringern mit einer Belegschaftsvermehrung und zu anderem Produktionssteigerung mit Belegschaftsverminderung verbunden war... Ganz offenbar ist darauf nicht ohne Einfluß die Dauer der Schicht, die 1913 unter Tage 8 1/2 Stunden, 1921 7 Stunden, 1924 8 Stunden länger, kürzer, dann mehr die Arbeitszeit, statt zu ver-längerung der Arbeitspreise oder entsprechende Kürzung der Löhne geschaffen werden. Beides ist aber nach Lage der Ver-hältnisse unmöglich.“

Was möglich ist und was die Dames-Sanierung erfordert, aber die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ diesmal nicht sagt, ist: weitere Arbeitszeitverlängerung und weitere Belegschaftsvermehrung — zwecks Steigerung nicht der Produktion, sondern des Profits. Denn nur darauf kommt es an!

Gewerkschaftsbewegung

Land- und Forstarbeiter wählen nur Kommunisten!

(Einstimmig angenommene Resolution der Reichskonferenz des BVPD.)

Die Reichskonferenz des BVPD. bekräftigt nochmals den vom Hauptvorstand und den übrigen selbständigen Verbänden erlassenen Aufruf zu den Reichs- und Landtagswahlen.

Mit der Unterwerfung der deutschen Regierung unter das Londoner Diktat und der Annahme der entsprechenden Gelehe durch den alten Reichstag ist eine neue Periode der Rechtslosigkeit und Verfallung der deutschen Arbeiterklasse eingeleitet. Durch Abwesenentlastungen, Lohnsenkung, Arbeitszeitverlängerung, durch Abbau

Die Liste der SPD. — Liste Nr. 4!

aller sozialen Rechte und Einrichtungen, durch unerhörte Anhebung der revolutionären Arbeiterorganisationen, durch Schredensurteile der bürgerlichen Klassenjustiz soll das deutsche Proletariat zum Kull der Welt, zum Kolonialknecht des amerikanischen und englischen Kapitals herabgedrückt werden.

Die Sozialdemokratie sieht, wie alle bürgerlichen Parteien, auf dem Boden des Dawes-Guthartens, d. h. der Verflechtung der bürgerlichen Arbeiter und Kleinbauern. Die Mitglieder einer revolutionären Arbeiterorganisation können unmöglich der Sozialdemokratie die Stimme geben. Wir fordern deshalb unsere Kollegen und alle übrigen Land- und Forstarbeiter auf, bei den Wahlen geschlossen und einzig für die einzige Partei einzutreten, die heute die Interessen des Proletariats vertritt und jähliche Opfer bereits gebracht hat — für die kommunistische Partei!

Keine einzige Stimme den bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie!

Wählt nur Kommunisten!

Reichsbanner — Hakenkreuz — die Einheitsfront gewerkschaftlich hergestellt

Der „Vorwärts“ vom 28. November berichtet über einen Artikel des politischen, nationalsozialistischen Gewerkschaftsführers Franz Eber, in der nationalsozialistischen „Medienburger Warte“ vom 27. November.

Der Artikel ist charakterisiert sich vollkommen mit der gegenwärtigen reformistischen Gewerkschaftsführung der Sozialdemokraten und der Christen, weil sie imitande sind, durch betriebliche Berkländigung mit den Unternehmern Kämpfe und die Gefahr des Sozialismus zu vermeiden. Der „Vorwärts“ bemerkt dazu:

„Der hier dargelegte gewerkschaftliche Standpunkt ist ganz der der freien Gewerkschaften.“

Die „Vollsgemeinschaft“ ist voll hergestellt. In der Mitte steht und kommandiert das Kapital. Rechts und links stehen und parieren die gewerkschaftlichen Reudten vom Hakenkreuz und Reichsbanner in holder Eintracht!

Ein bestialischer Wunsch

Bekanntlich sind die reformistischen Gewerkschaften international je nach dem Berufsstand in den Berufsvereinigungen zusammen-geschlossen. Und beweinlich bildet es ein charakteristisches Kennzeichen des Reformismus, daß seine Zusammenkünfte nur auf dem Papier stehen. Was es aber auf die Aktionsfähigkeit ankommt, so es auf internationale Kooperation ankommt — da ist jeder Zusammenkunft vorbei. Dies nennt man reformistisch „politische Unionie der Landeszentralen“ im Gegensatz zum „Moskower Kabarett-gehörjam“. Niemand ist darüber froher als die glänzend international organisierten Kapitalisten. Daß aber der „Autonomie-musik“ der Reformisten sich soweit weiteten kann, die Unabhängigkeit des eigenen Generalsekretärs der eigenen Berufsinterimationale... durch Wahlen zu wünschden, das hätte doch niemand gedacht.

Und doch müssen wir es im Zentralorgan des deutschen Berlehrs Bundes, der deutschen Section der Transportarbeiter-Internationale, lesen: Edo Aimmen, Generalsekretär der selbigen Transportarbeiter-Internationale, wagt es, bei seinem Aufenthalt in Rußland, den russischen Arbeitern zu wünschen: „Habt ihr, wie Ihr begonnen habt.“ Das Zentralorgan des russischen Berlehrs Bundes vom 1. November zitiert diesen Ausdruck und fügt keinen Wunsch dazu:

„Für diesen bestialischen Wunsch sollten die Russen ihren Grund aus Amsterdam hängen!“

Weshalb sie das sollten, darauf kommt es nicht an. Entscheidend ist, daß er gehängt wird!

Die bevorstehenden Reichstagswahlen kosten Geld. Genossen, sammelt für den Wahlfonds der SPD.

Großer Weihnachts-Verkauf!

Damen-Wäsche	Damen-Wäsche
Damenhemden mit Hochtaum Stüd 88 Damenhemden reich gekleid. Stüd 1 30 Damenhemden mit Ständer Stüd 1 95 Damenschlithemden reich gekleid. u. mit Hochtaum Stüd 2 75 Damenuntertaillen mit Ständer Stüd 60	Damenbeinkleider mit Vangette Stüd 1 25 Damenbeinkleider reich gekleid. Stüd 1 75 Damenbeinkleider mit Ständer Stüd 1 85 Damenhemdhojen Stüd 2 90 Damenuntertaillen mit Hochtaum u. Ständer Stüd 75
Damen-Schlüpfer	Barchente
Damen-Schlüpfer in vielen Farben Stüd 88 Damen-Schlüpfer mit Futter Stüd 2 35 Kinder-Schlüpfer in allen Größen Stüd 68 Damen-Hemdhojen wollgemacht Stüd 1 85 Damen-Hemdhojen angeraut Stüd 2 25	Hemdenbarchente Meter 58 Kleiderbarchente in großer Weltauswahl Meter 95 Damenbarchente in modernen Streifen Meter 85 Unterrockbarchente gefaltet Meter 1 15 Schürzenmarps haltbare Qualitäten Meter 83
Krawatten	Handschuhe
Regattes breite Norm. Stüd 78 Regattes neue Muster Stüd 1 35 Selbstbinder aparte Streifen Stüd 95 Selbstbinder in modernen Formen Stüd 1 85 Selbstbinder in eleganter Ausführung Stüd 2 75	Damen-Handschuhe farbig Paar 65 Damen-Handschuhe gefaltet Paar 1 15 Damen-Handschuhe Leder imit., halb gefaltet Paar 1 30 Damen-Glacehandschuhe farbig Paar 3 95 Herren-Flapphandschuhe gefaltet Paar 8 75

Taschentücher	Regenschirme
Batisttaschentücher weiß, m. farb. Kurbelante Stüd 10 Batisttaschentücher weiß mit Hochtaum Stüd 14 Binontaschentücher mit farbiger Saute Stüd 13 Binontaschentücher weiß, 38 cm groß Stüd 20 Herrentaschentücher rot bedruckt Stüd 28	Regenschirme für Kinder Stüd 2 85 Regenschirme für Damen und Herren Stüd 4 50 Regenschirme Top-Form, mod. Damenschirm, Stüd 5 50 Regenschirme für Damen und Herren, sehr haltbar Stüd 7 50 Regenschirme für Damen und Herren, moderne Griffe Stüd 11 00
Kleiderstoffe	Ledertaschen
Plüschstoffe Meter 75 Schwarz-weiß farbierte Stoffe für Kleider und Kinderkleider, Meter 85 Halbwoleene Kleiderstoffe doppeltreut Meter 88 Cachemires 130 cm breit, in vielen Farb. Meter 1 75 Homespuns 140 cm breit Meter 2 90	Besuchtaschen Ledleder imitiert Stüd 50 Besuchtaschen Leder Stüd 1 85 Koffertaschen Leder Stüd 3 75 Koffertaschen prima Leder Stüd 5 75 Beuteltaschen Leder gebatit. Stüd 5 25
Strümpfe	Kinder-Mützen
Damen-Strümpfe schwarz und Leder Paar 38 Damen-Strümpfe Doppelohle, mit Hochferse Paar 65 Damen-Strümpfe Seidenfior Paar 1 40 Herren-Socken sehr haltbar Paar 35 Herren-Socken Halbwole, starke Qualität Paar 58	Strümmützen für Knaben Stüd 35 Baby-mützen für Knaben und Mädchen Stüd 50 Teller-mützen aus guten Flauchstoffen, für Mädchen Stüd 75 Flauchstappen farbig, für Mädchen Stüd 95 Knabenstrümmützen in schönen Farben Stüd 1 65

Raffen neuzeitl. Vorrichtung Stüd 95
Rüchegarnituren teilig Stüd 4 50

J. LEWIN

Rüchepizzen fertig gekleid. Meter 33
Rüchegandtücher vorgezeichnet Stüd 1 15

Marktplatz 2 und 3

Wohin wollen Sie?
 Zum Photographen
Brodif
 Burgstraße 18.
 Dort bekommt man ein gutes Bild bei billigen Preisen 3 Minuten vom Volkspark

Amand Weiß
 Kleinknecht 6, gegenüber N. Winkel

Schleier-Anschnitt
Schuhmacher-Beharungsmittel
Paul Anderjch
 Wobbeburger Straße 8

Todesurteil bringt Riesolda
Läusen, Wanzen
 tödlich, so oft bei Wäsche und Leibwäsche.
 Sälze, Schwärz, Stempig 10
 Goleben, Müller, Bobrgalle 13
 Metzger, Wenzel, Obere Burgstr. 6
 Metzger, Wenzel, Obere Burgstr. 6
 Weichenich, Kasper, Mohrenstr. 27
 Wittenberg, Papp, Mühlentstr. 1
 Complete aller Herren und Damen-
**Herren- u. Damen-
 Zylinderjalon**
 Gute und schnelle Bedienung zugesichert.
Nich. Spitzhans
 Gr. Sandstr. 7.

Unsere Weihnachts-Geschenke sind unsere billigen Preise

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit

Damen-Halbschuhe (Schnür- und Spangen-)	5,95
Damen-Lack-Halbschuhe	10,95
Herren-Rindboxstiefel	7,95
Arbeitschuhe (in sämtlichen Größen)	6,90
Schaftstiefel	12,50

Alrak Steinweg 46/47
 Ecke Laubenstraße 2723

Dhne Wahl
 kauf. Sie i. Lebensmittelkaufhaus
Mag Schulke
 Moritzwinger 3 3736 Moritzwinger 3
 stets vorteilhaft und gut
 Ich empfehle zum Feile:
 II. Weizenmehl 20 Pf.
 II. Sultaninen 90 Pf.
 II. Rosinen 72, 60 Pf.
 II. Korinthen 80 Pf.
 II. Mandelersjab 72 Pf.
 II. Burt-Margar. 68, 60 Pf.
 II. Baumtergen Kart. 32 Pf.
 alle übrigen Vorratikel billigst
 Bitte beachten Sie meine
 Schaufenster

Achtung! Hochfeines junges, lettes
 liches Andelisch o. An. No 80 Pf.
 liches Andelisch o. An. No 100 Pf.
 prima Dammeile o. An. No 85 Pf.
 some ne waz ne wazl. No 100 Pf.
 arliches schwinefleisch. No 120 Pf.
 veitau t dillig

Paul Kalb, Feiz
 Neumarkt 13.

Belzmäntel, Pelzjacken
Geh- und Sportpelze
Kragen, Säpals, Muffen
 in bester Qualität preiswert
 empfiehl.
J. Kaliga
 Gr. Klausstraße 35
 Herrenhüte - Mützen
 stets große Auswahl

Inferenten! Fordert Offerten über Druckfachen ein
 Produktiv-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merzburg, e. G. m. b. H., Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14. Fernruf: 1045, 1047, 2251. Unsere Vertreter stehen zu Diensten.

Wahlausgabe!

Die Kommunistin

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)
Gegegründet und unter ständiger Mitarbeit von Clara Zetkin

Nr. 15

Die Kommunistin erscheint
2mal monatlich

Berlin, Dezember 1924

Verlag: Vereinigung Internationaler
Verlagsanstalten G. m. b. H.
Berlin S23 61, Pflanzler 17
Verantwortlich für die Redaktion:
Martha Arendsee, Berlin.

Jahrg. 6

Im Brennglaschen Landtag erklärte der Abgeord. Hubert für die Sozialdemokraten
"Wir sind sicher keine Anhänger von Stinnes. Aber wenn wir die Wahl hätten zwischen einer Stinnes-Republik und einer Kärerepublik von Rußland, dann würden wir uns auf die Seite der Stinnesrepublik stellen."
Deshalb verhaften sie auch der Stinnesrepublik zur Ausnahme des Sachverständigenentscheidens.

Die Demokraten
sind mit Zentrum und Sozialdemokraten für "Demokratie und Freiheit". Sie sind die zuverlässigen Stützen unserer "demokratischen" Republik, in der nicht die Kriegsverbrecher und Schwerkapitalisten, sondern 8000 revolutionäre Arbeiter und Arbeiterinnen in den Zuchthäusern und Gefängnissen sitzen.

Was wollen die Kommunisten?
Die Lasten sollen die Besitzenden tragen! Deshalb fordern sie: Höhere Löhne! Herabsetzung der Arbeitszeit! Weg mit der Lohnsteuer! Gleiche Löhne für Arbeiter und Arbeiterinnen! Einreichung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß!
Beschlagnahme der großen Villen zur Errichtung von Kinderheimen!
Sie rufen die Massen auf zum Kampf gegen die Ausbeuter u. Unterdrücker! Kampf gegen die "demokratische" Stinnes-Republik!
Kampf für die Herrschaft der Arbeiterklasse und ein Bündnis mit Sowjetrußland!

Die Führer des Zentrum
sind die Großkapitalisten, die Arbeiter und Typhnen. Das Zentrum, die Partei der christlichen Nächstenliebe", führte den wildesten Kampf gegen die kommunistischen Anträge auf Aufhebung des Notverordnungsparagrafen.

⚡ Lohnabbau, Preissteigerung, Schutzzölle, höhere Steuerlasten für die Arbeiterschaft 12-Stundentag, d. h. alle Lasten des verlorenen Krieges und des Sachverständigenentscheidens auf die Schultern der Arbeiterschaft
das wollen die Deutschnationalen!

Wählt Kommunisten! - Liste 4

Auf zur Wahl!

Am 7. Dezember sollen wir uns entscheiden, wer unsere Interessen im Reichstag und im Landtage vertreten soll. Die verschiedenen Parteien breiten ihre Programme aus und verlangen von uns Frauen Unterstützung. Sowohl die bürgerlichen Parteien, wie die Sozialdemokratie stellen die Sache so dar, als ob es bei den Wahlen am 7. Dezember um die „Rettung der Republik“ ginge, als ob es sich darum handelte, am 7. Dezember die wahre, echte, gute, leuchtende Republik zu errichten und (wie sie alle sagen) die Folgen des verlorenen Weltkriegs zu liquidieren (erledigen, ausmerzen). Die Deutschnationalen wollen uns rüden, daß nur „deutsch“ und „national“ uns das Heil bringen und uns vor Hunger, Arbeitslosigkeit und Entrechtung schützen würde. Aber wir kennen ja diese Maulhelden, die uns in das Unglück des Kriegs geführt hatten, wir wissen, was wir von den Versprechungen dieser offenen und verkappten Monarchisten zu halten haben. Gerade diese nationalen Kreise rechnen auf die Mitwirkung der rüchständigen Frauen. Es ist ja leider eine bekannte Tatsache, daß bei den letzten Wahlen in England es gerade die Frauen waren, die die Konservativen zu ihrem Sieg verholfen haben. Und so ist es überall: die Frau, die an sich unpolitisch, weniger aufgeklärt ist, als der Mann, geht den gefährlichsten, rüchständigsten politischen Mächten auf den Leim.

Das darf nicht sein!

Was die „demokratischen“ Parteien, die Reichsbannerpartei, Sozialdemokratie und Sozialdemokratie? Die Sozialdemokratie vor allem tritt vor der Frau groß auf. Selbst das Wahlrecht, das die Frauen in Deutschland seit der „Revolution“ 1918 haben, hätte man der Sozialdemokratie zu verdanken. Aber in Wirklichkeit war es ja gerade die Sozialdemokratie, die bis zum letzten Moment alles getan hat, um die Revolution zu verhindern. Wenn in den Novembertagen 1918 der Kaiser und die ganze Sippschaft zum Teufel gejagt wurde, so geschah es nicht dank, sondern trotz der Sozialdemokratie. Hätte man auf die ewig bremsende Sozialdemokratie nicht gehört, so wären die werktätigen Massen in Deutschland jetzt schon bedeutend weiter. Einige Tage lang hatten wir werktätige die volle Macht in den Händen, wie das Proletariat

in Sowjetrußland, aber dann ließen wir uns die Macht aus den Händen nehmen. Was dann kam: das Verbot des Achtstundentages, die Kürzung der Löhne, der Abbau der sozialen Gesetzgebung — all das geschah mit Hilfe und durch die Sozialdemokratie. Die Sozialdemokraten saßen in der Regierung, niemand hinderte sie, ihre „Republik“ herrlich zu gestalten. Wenn sie jetzt erst an den Aufbau des republikanischen Paradieses heranzugehen versprochen, wenn ihnen genügend viele Mandate zugesichert werden, so ist es ein blanker Wahlschwindel. Eine eben solche Wahlkluge ist die Phrase von der „Liquidierung“ des Krieges. Haben ja gerade die Sozialdemokraten in holder Eintracht mit den nationalen Parteien den Dawes-Plan herbeigeführt und bestätigt, der alle Lasten des verlorenen Krieges auf die Schultern der Werttätigen allein abwälzt.

Wir Frauen dürfen auf die Schwindelversprechungen am 7. Dezember nicht hereinfallen.

Doch gerade unter den Frauen gibt es sehr viele, die vom Wählen überhaupt nichts wissen wollen. Sie sind enttäuscht und sagen: Was hilft uns die ganze Wählererei! Gewiß, durch die Wahlen zum bürgerlichen Parlament werden wir unser Los nicht verbessern. Wir müssen es uns erkämpfen, und zwar außerhalb der Parlamente. Aber was bedeutet es, ob wir Kommunisten im Parlament viele Vertreter haben? Das bedeutet, daß wir als Partei stark sind, daß große Massen hinter uns stehen, auf die wir uns im Kampfe stützen können. Ist das nicht von Wichtigkeit? Wir Kommunisten sind die einzige Partei, die keine hohlen Wahlversprechungen macht, die nicht sagt: „Wir werden durch das Parlament Brot, Arbeit und Freiheit erlangen.“ O nein! Das alles läßt sich nicht durch Reden im Reichstag erzwingen. Aber wir Kommunisten sind die einzige Partei, die für Brot, Arbeit und die Rechte der Werttätigen tatsächlich kämpft, und so gehört die Stimme jeder Arbeiterin sowie jedes Arbeiters in Stadt und Land der KPD, der einzigen Partei des Klassenbewußten Proletariats.

Last euch nicht von Schwarzweißrot und Schwarzrotgold einsaugen. Nur Rot ist die Farbe des Proletariats. Jede Wählerin, die sich der Stimme enthält, leistet Vorhub der Reaktion!

Auf zur Wahl, Genossinnen und Schwestern! Wählt Kommunisten!

Wer hilft den Kleinbauern?

Zwei Bäuerinnen stehen in einem Kaufladen ihres Dorfes.
1. Bäuerin: Sag, ist es denn möglich, die vielen Abgaben und Steuern jetzt alle zu zahlen? Wir mußten jetzt sogar eine Kuh verkaufen, denn sonst wolle man uns plündern. Was sind das jetzt für Zustände! Wir arbeiten mehr als früher können uns über Winter keinen Knecht und kein Mähdrescher mehr halten und die Schweine füttern wir nur, damit wir andauernd an das Finanzamt bezahlen können.

Die Andere: Ja, glaubst du denn, uns geht es anders? Wir sind in diesem Jahr nicht lustig, künstlichen Dünger zu kaufen. Wir wissen heute schon wie schlecht unsere Ernte im nächsten Jahr sein wird. Am liebsten möchte ich gar nichts mehr in der Landwirtschaft, denn es lohnt sich wahrhaftig nicht. Ich kann aber auch gar nicht beargen, wer an all diesem Elend schuld ist! Warum halten sie jetzt den kleinen Landwirten die Reife so ganz und gar zu?

(Eine Arbeiterfrau aus der nahen Kleinstadt mischt sich ins Gespräch.)

Arbeiterfrau: Ihr wollt euch da noch wundern, daß es euch so schlecht geht? Aber ihr habt doch bisher immer für die kleinen Leute gestimmt und sie unterstützt die euch alle diese Lasten aufgebürdet haben. Ja, die großen Gutshöfe bekommen man jetzt und ihr werdet anzuwachen, eure kleine Ernte zu verkaufen und jeden Preis dafür anzunehmen. Die großen Gutshöfe können warten, bis die Preise bis zum äußersten getrieben sind, dann verkaufen sie erst. Und wenn ihr eine

schlechte Ernte habt, könnt ihr überhaupt nichts verkaufen und seid schon gleich nach der Ernte im Druck.

1. Bäuerin: Das ist ja alles wahr, was Sie sagen. Aber wir haben doch nun schon bald jede Partei gewählt, die es nur gibt. Nur die Kommunisten noch nicht, die können wir doch nicht wählen. Denn wenn die ans Ruder kommen, die nehmen uns ja alles ab, sobald wir überhaupt nichts mehr bezahlen. Wir dachten, die KPD würde uns helfen, aber die hat ja auch ihr Versprechen nicht gehalten. Denn wir werden durch die auch immer ärmer.

Arbeiterfrau: Aber wer hat euch denn den Mühen aufgebunden, daß die Kommunisten euch alles wegnehmen? Dann wären die ja schön dumm. Das Gegenteil ist der Fall! Wenn die mal die Macht bekommen dann werden sie den kleinen Bauern noch Land von den großen geben und werden dafür sorgen, daß ihr künstlichen Dünger und Maschinen bekommt wo es Rot tut. Seht doch nach Rußland! Die Kätezerewerina hat den Bauern gegeben, was sie brauchten und der russische Bauer erntet nun schon drei- bis fünfmal so viel als zu der Zeit wo die Kater noch alles im Besitz hatten. Genau so ist es mit dem Vieh. Dazu können sich die Bauern dort jetzt acurnde Wohnhäuser und Ställe bauen und die Bauern und Bäuerinnen sitzen mit im Gemeinderat und können dort sauen und einrichten, was ihnen nützt. Und nun haben sie auch Freude an ihrer Arbeit. Aber wie ist es hier? Ihr wißt es ja selber. Wenn ihr immer noch nicht klug werdet und euch immer noch erzählen laßt, daß die Kommunisten euch alles

rauben, dann könnt ihr mir leid tun und ihr verdient es dann auch nicht besser!

Die andere Bäuerin meinte darauf, daß sie sich schon denken könne, daß die großen Herren ein Interesse daran haben, den kleinen Bauern Kalkes zu sagen. Es ist ja wirklich sehr bumm von den Kleinbauern und den Bäuerinnen, bei den kommenden Reichstagswahlen anders als Kommunisten zu wählen!

Auch für „Erntefeste“ müssen die Landarbeiter blechen!

Brief einer Landarbeiterin.

Anfang November paßte es der Gutscherrschaft auf dem Rittergut Neuse bei Grabow, den Arbeitern den Viechl zur Feier ihres diesjährigen Erntefestes zu geben.

Dafür mußten die Arbeiter Sonnabend nachmittags ihre Arbeit einstellen, um sich in Sonntagsstaat zu stecken. Um 2 Uhr konnte der Klimbin losgehen. Mit viel Musik wurden die Herrschaft, der Inspektor, der Sekretär usw. gefeiert. Dann ging es mit der Erntefrone und viel Geschrei ins nächste Dorf, wo es bis zum nächsten Tag getanzt wurde.

Der Herr hatte aröhmittig Kreibier und in der Nacht Kaffeetische und ein paar Semmeln den Leuten gespendet. Im Laufe des Abends fühlte sich der Herr veranlaßt seinen Arbeitern und dem guten Wetter zu danken; die sich die reichliche Mühe gemacht hätten, daß er, der Herr, die Ernte so glücklich hereinbekommen hatte. Diese wässrige Rede ging anschließend

einem älteren Arbeiter sehr zu Herzen und er glaubte, seinerseits dem Herrn Rittmeister danken zu müssen. Die Freude unter den Arbeitern war groß, doch o Schreck, als der nächste Lohntag herankam, haben sie daß ihnen der halbe Tag, den sie dem Herrn zuliebe gefeiert hatten, vom Lohn abgezogen war. Die Empörung war allgemein.

Die Arbeiter stellten der Gutsverwaltung ein Ultimatum. Sie forderten ihren Lohn sonst wollten sie sofort aufhören. Da erst lernten die Arbeiter ihren Herrn richtig kennen. Die Antwort war prompt: Wer nicht sofort an die Arbeit geht, ist entlassen. Das Gut hatte ja schließlich die Ernte herein und nun konnten die Arbeiter einentritt bekommen. Stillschweigend gaben die Arbeiter nach. Sie bereuten sehr nicht, im Sommer, als im Hagenower Bezirk die Landarbeiter im Kampf standen, mitgekämpft zu haben.

Sie haben aber hieraus gelernt. Und sie müssen weiter erkennen, daß sie für den Kommunismus kämpfen müssen, wenn sich wirklich ihre Lage verbessern soll!

Die Landarbeiter und Landarbeiterinnen wählen am 7. Dezember Kommunisten!

Mutter, warum ist Vati so lange einsperrt? Weil er Kommunist ist und für die Rechte der Arbeitenden kämpft.

Die Lage der werktätigen Frau

6 Mark Wochenlohn.

In dem reichen Schleswig-Holstein, in dem so viele Großgrundbesitzer wohnen, liegt die Industriestadt Neumünster. In ihren großen Betrieben werden Papier-, Leder- und Textilwaren hergestellt. In einer Fabrik arbeiten 15-18jährige Mädchen 16-17 Stunden pro Tag. Dafür „verdienen“ sie den fürslichen Lohn von 6-7 Mark die Woche!

Hungerlohn bei Hochkonjunktur.

In den großen Textilfabriken Schlesiens arbeiten hauptsächlich Frauen. In den meisten Fabriken wird 9 Stunden gearbeitet, in einigen auch schon zehn. Dafür gibt es 25 Pf. Stundenlohn. Aber nicht für alle Arbeiterinnen. Wer beim Meister oder Betriebsleiter gut angeschrieben ist, verdient mehr, wer in der Betriebsversammlung den Mund aufzut, ist „weniger leistungsfähig“. So kommt es vor, daß bei der gleichen Arbeit die eine Arbeiterin mit 4 M., die andere mit 12 M. und die dritte mit 20 M. Wochenlohn nach Hause geht. Vor einigen Wochen war „Hochkonjunktur“. Da stellte ein Betrieb es seinen Arbeiterinnen anheim, „freiwillig“ zwei Schichten nacheinander zu arbeiten. Diese Frauen waren dann von morgens um 6 Uhr bis in die Nacht um 11 Uhr ununterbrochen im Betrieb für einen wahren Hungerlohn.

Und die Preise.

Die wichtigsten Lebensmittel werden immer teurer. Eier, Butter, Wurst sind Delikatessen im Arbeiterhaushalt. Mit Margarinebrot und Salsfarstoffseln „ernährt“ sich die Familie. Untereinander, schwächliche Kinder wachsen heran. Physische Entartung ist das Los der Werktätigen, während die Bourgeoisie prahlt und faulert.



Aus dem Leben der „Dame“

Kein überflüssiger Luxus.

Im „Magazin“ Nr. 3 einer jener Zeitchriften, die der überfälligen Bourgeoisie helfen ihre Zeit vorzuschlagen, werden in einem Artikel „Die schönsten Hotels der Welt“, besonders die deutschen Hotels gerühmt. Da heißt es:

„Ein wohlüberlegter Dienestschwarm sorgt für die sofortige Erledigung des geringsten Wunsches der in den Augen des Gastes zu lesen ist. Alle kleinen Sorgen übernimmt, bezent das große Hotel und schafft ein kultiviertes häusliches Wohnen.“

Die Ansprüche des Reisenden oder des zum Veranlassen in Kurorten und an gewissen Treffpunkten der internationalen Eleganz weitenden Publikums sind eben wie schon erwähnt, außerordentlich exstieren. Der Gast wünscht zwar im allgemeinen keinen überflüssigen Luxus aber alles was die moderne Hoteltechnik an Zweckmäßigkeiten und Bequemlichkeiten zu bieten hat wie tafelfreie Betten, schrägkämpfende Doppelbetten, Fernsprecher, fließendes Warm- und Kaltwasser und dergleichen. Außerdem verlorat ihn eine vorzüglich rebiatierte eigene Hotelzeitung mit den neuesten politischen Nachrichten und gibt ihm gleichzeitig Ratsschlänge für das tägliche Vergnügungsprogramm.“

„Komponierte“ Mäntel. Bei der Kostbarkeit der Mäntel ist es Mode geworden die Mäntel auch ins Restaurant mitzunehmen zumal sehr hässlich, solange man noch keine Pelze trägt der Mantel zum Kleid „komponiert“ wird.

Weisheitsweise haben viele Kleider aus Metallstoffen ein passendes Samtcape das mit Metallstoff geputzt ist. Oder zu Profatkleidern sind kostbare Profatmäntel mit noch kostbarem Pelz hinzugegeben, sodaß es eine Trivialisität wäre, solch ein Kleidungsstück den profanen Händen einer Garderobierin anzuvertrauen oder es den neidvollen Mänteln der lieben Gesellschaftsangehörigen zu entziehen.“ (Aus „Das Magazin“.)

Polizei-Uberfall auf eine Protestkundgebung gegen die Abtreibungsparagrafen

Die Kommunistische Partei in Halle hatte zu einer öffentlichen Wählerinnenversammlung aufgerufen. Massen von Arbeiterfrauen waren erschienen, um besonders gegen die Schande der Abtreibungsparagrafen zu protestieren.

Gegen Schluß der Versammlung erschienen bewaffnete Sipo-beamte im Saal und nahmen eine Verhaftung vor. Durch diese Provokation entstand eine Verwirrung, die die Sipo ausnugte, um brutal auf Frauen und Mädchen einzuschlagen. Mehrere von ihnen trugen Verletzungen davon. Am Schluß der Versammlung wurden noch weitere Verhaftungen vorgenommen.

Durch dieses brutale Vorgehen haben die Frauen nur umso klarer erkannt, daß sie geschlossen hinter der Kommunistischen Partei stehen müssen, wenn sie sich gegen ihre unerhörte Verhaftung durch die herrliche „demokratische“ Republik wehren wollen.

Gedanken einer Arbeiterin über die „große“ Sozialdemokratie.

Brief einer Arbeiterin aus Oberbaden.

Ich bin nur eine einfache Arbeiterin. Wenn ich nun so mittags aus der Fabrik schnell heimgehe, um das Essen für meine Familie bereitzustellen, so spreche ich mitunter mit meinen Kolleginnen, die den gleichen Weg mit mir machen. Da sagt eine: „Jetzt müssen wir wieder wählen. Jetzt beginnt der Wahlkampf wieder, da werden wieder Reden gehalten und nachher bleibt alles beim Alten. Die Heftjagd in und aus der Fabrik

Welche Partei kämpft als einzige für die Freilassung unserer Männer, Söhne und Brüder, der politischen Gefangenen?

Die Kommunistische Partei! Wählt Kommunisten! Liste 4

bleibt die gleiche. Wir sind und bleiben dazu verurteilt, unser Leben in Hast und Unruhe, in Mühe und Not zu verbringen.“ Wie ich nun heimkomme und meine Suppe auf's Gas setze, lese ich schnell die Zeitung. Da steht u. a. von großen Hoffnungen der Sozialdemokratischen Partei geschrieben. Die Führer dieser Partei hoffen auf einen enormen Stimmenzuwachs bei der bevorstehenden Reichstagswahl. Da lese ich weiter, wie diese Partei hinweist auf die großen Erfolge für die Arbeiterbewegung, auf Besserung der Lage usw. Da denke ich im stillen: Unter diesen besser gestellten Arbeitern möchte ich auch sein!

Dann lese ich von den Verfolgungen der Kommunisten durch die Regierung. Und ich merke es so aus den Zeilen heraus, wie die Sozialdemokraten sich freuen, daß die kommunistischen Führer verfolgt werden. Denn die Verfolgten können ja für ihre Partei auch keine Wahlfreden halten. Da denke ich weiter.

Vor mir sehe ich einen geknehten Kommunisten. Ich kenne vom Hörensagen nur einen Kommunistenführer: Max Bod. Den sehe ich krank. Ich weiß, daß er einer von den vielen ist, die im Gefängnis saßen.

Daneben sehe ich einen, von dem ich auch gehört und gelesen habe: Ebert. Welcher hat nun recht: Bod oder Ebert? Kommunisten oder Sozialdemokraten? Der eine ist müde und abgebeht, der andere ist wohlbehaltener Präsident. Der eine wird verachtet, der andere geehrt. Der eine darf nicht sprechen, der andere darf Reichstags auflösen, darf Kaffeebesuche mit Ministern und großen Herren veranstalten.

Jetzt frage ich die Sozialdemokraten, ich, die einfache Arbeiterin, frage Ebert: Wie bist du zu deiner hohen Stellung gekommen? Wo ist die Erfüllung eurer Versprechungen geblieben? Wohin ist der Achtstundentag gekommen? Wie habt ihr gesorgt für mein Alter, für meine Kinder? Wer ist schuld daran, daß ich in meinen alten Tagen noch zur Fabrik muß, ob ich wohl oder unwohl bin? Habt ihr gar keine Ahnung mehr von der inneren Verfassung einer Fabrikarbeiterin?

Warum führt ihr uns nicht in den letzten Kampf, warum laßt ihr uns nicht zur Macht gelangen? Weil wir noch nicht reif sind? Wann werden wir reif?

Wo sind bei euch die Führer, die lieber mit den Massen in den Tod gehen als sie verkaufen, um dafür schöne Stellungen und Gehälter zu erschwibeln? Warum verfolgt ihr die Männer und Frauen, die für uns eintreten? Wie könnt ihr zusehen, wie Tausende von Arbeiterinnen jährlich Selbstmord begehen!

Ihr könnt es deshalb nicht, weil ihr verkauft seid an unsere Herren und Ausbeuter! Das ist die Logik einer Arbeiterin, über die ihr wohl lacht und spottet. Ich werde wählen, und mit mir alle, die noch bei Verstand sind, aber nicht sozialdemokratisch, sondern — kommunistisch.

Seraus mit unseren verhafteten Führern!
Seraus aus der Verbrecher-Partei!
Ginein in die proletarische Kampfpartei.

Aus Sowjetrußland.

Eine der vielen Mitkämpferinnen.

Im August traf ich sie im Betriebsratszimmer einer Lenin-grader Garnfabrik. Sie hatte erst vor einem Monat lesen und schreiben gelernt und war nachdem in den Betriebsrat gewählt worden. Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt dem Schutz der Arbeit. „Bist du Kommunistin?“ „Nein. — Als 1917 eines Tages einer unserer Kollegen uns unser Glend, die Qual unserer Soldaten vor Augen führte und uns aus der Stumpfheit heraus zur Demonstration auf die Straße rief, wußte ich nichts vom Kommunismus. Aber wir mußten wie die Tiere arbeiten und unsere Not war so groß, daß wir uns zur Wehr setzen wollten. Wir folgten unserem Kollegen. Als wir in den Fabrihof kamen, saßen wir aus allen Abteilungen die Arbeiter, die Frauen herausströmen. Wir waren so viele, und auf der Straße wurden es immer mehr. O, der Rat und seine Regierung, die mußten uns glauben und unsere Not lindern. Plötzlich setzte der Ruf: „Die Kosaken kommen!“ an mein Ohr und gleich darauf wird auch schon geschossen! Im ersten Moment gingen wir zurück, aber dann, wie wir unsere Brüder tot und verwundet vor uns liegen sahen, mußten wir sie verteidigen, mußten wir sie rächen. So fing der Kampf um die Macht der Arbeiter an. Seitdem haben wir oft im Kugelregen gestanden. Ich bin an der Front gewesen, als Krankenpflegerin, in der Lebensmittelversorgung und oft auch mit der Waffe in der Hand im Gefecht und in mancher Nacht, wenn unsere tapferen Rotarmisten schliefen, habe ich auf Wache gestanden. ... Als der Bürgerkrieg zu Ende war, ging es an den Aufbau aus dem Trümmerhaufen. Erst nachdem wir unsere Fabrik in Betrieb gesetzt hatten, gingen wir an zu lernen. Wir haben heute die Macht fest in der Hand, überall sind wir die Herren. Wenn du zurück nach Deutschland kommst, sage der deutschen Arbeiterschaft, sie sollen unserem Beispiel folgen und wir werden ihnen helfen.“

Lisa Ulrich (Moskau).

In Sowjetrußland

haben nur die Werkätigen Wahrecht; Ausbeuter und Nichtstuner haben in der Regierung nichts zu sagen.



WÄHLT Kommunisten

Druckt in der Friedrichshagen-Druckerei G m b H Berlin SW 68

